66. Dienstag den 19. März 1861. 66.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 19. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath a. D. Delius zu Arnsberg das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Wirthschafts-Inspektor und General-Bevollmächtigten Gwallig zu Bretsch, im Kreise Osterburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Wallmeister Mittendorf zu Mainz, dem Schullehrer Schoeler zu Schermbeck, im Kreise Rees, und dem Kommunal-Steuer-Billetier Litsche zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Vize-Konsuls Berens in Setubal den dortigen Kaufmann Joachim Torlades O. Neill zum Vize-Konsul daselbst zu ernennen; und dem Spielwaaren-Fabrikanten Friedrich August Gerhard Söhlke hierselbst das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen; endlich dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin, Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Brassier de St. Simon, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sardinien Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Mauritius- und Lazarus-Ordens, so wie dem Geheimen und Ober-Regierungs-Rath Luedemann zu Berlin zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annen-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Dem Fabrikbesitzer Guilleaume zu Köln ist die Medaille für gewerbliche Leistungen in Gold verliehen worden.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin ist gestern nach London abgereist.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 18. März. In dem Bezirke Hietzing wurde heute Dr. Brestl mit 88 von 116 Stimmen gegen den Staatsminister Protobevera gewählt. Der Landgemeindebezirk von Wiener Neustadt wählte den Baron Doblhof einstimmig durch Akklamation zum Landtagsdeputirten.

Agram, Montag 18. März. Die hiesige Zeitung vom heutigen Tage meldet von der bosnischen Grenze vom 14. d., daß in Bosnien die Baschibozuks schleunigst durch Allarmsignale einberufen worden seien. Wie es hieß, hätten die türkischen Truppen bei Gacko eine Schlappe erlitten. In der Herzegowina und in Montenegro wurde fremder Einfluß supponirt. Die Rajahs Bosniens verhalten sich ruhig und möchten an einem Aufstande wohl vorläufig nicht Theil nehmen. Der Kaimakam von Bihacz hat sich plötzlich entfernt, muthmaßlich weil er einen seine Person betreffenden Konflikt fürchtet.

Krakau, Montag 18. März. Der gestrige „Czas" theilt mit, daß eine Anzahl Warschauer Bürger beim Fürsten Statthalter Audienz gehabt und gegen die Ausdrucksweise des kaiserlichen Reskripts „Einige Individuen ꝛc." unter Hinweisung auf die zahllosen Unterschriften der Adresse, protestirt habe. Der Fürst äußerte in seiner Erwiderung unter Anderem, daß er fernere Unterschriften nicht entgegennehmen, das Sammeln derselben als Aufruhr betrachten und als Soldat handeln werde. — In einer Seitens der Bürgerdelegation an den Fürsten gerichteten Vorstellung heißt es, neue Zeichen leidenschaftlicher Aufregung machten die schnellste Verkündigung und Ausführung der vertraulich verheißenen Reformen nothwendig.

Itzehoe, Montag 18. März. Der Ausschußbericht über die Vorlagen der Regierung schließt mit folgenden Anträgen: Die Versammlung möge erklären, daß sie auf die bei der Eröffnung angedeutete Gesammtstaatsverfassung nicht werde eingehen können, daß der Gesetzentwurf über das Provisorium abzulehnen sei und daß das Präsidium beauftragt werden möge, die Regierungsvorlagen und die Erwiderung der Ständeversammlung zur Kenntnißnahme der Bundesversammlung zu bringen.

Turin, Montag 18. März. Die „Opinione" meldet die Uebergabe Civitella del Tronto's.

(Eingeg. 19. März 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 18. März. [Die russischen Behörden in Polen und die Sprachenfrage in Preußen; Parlamentarisches.] Die neueste Proklamation des Fürsten Gortschakoff in Warschau, welche heute durch telegraphische Depesche hier bekannt wurde (s. u. Warschau), scheint doch darauf hinzudeuten, daß der Statthalter von Polen nicht gewillt ist, die regelmäßigen Behörden und die gesetzliche Autorität ganz von den „nationalen Ausschüssen" und den „friedlichen Demonstrationen" in den Hintergrund drängen zu lassen. Augenscheinlich offenbart sich darin der Einfluß der jüngst von Petersburg eingegangenen Weisungen. Der Kaiser Alexander soll es schon als einen sehr ernsten Mißgriff betrachten, daß der Fürst-Statthalter es überhaupt zu den früheren Kundgebungen kommen ließ und nicht durch Einschreiten zu rechter Zeit die Sache im Keime erstickte. Ein plötzlicher Uebergang von der bisherigen Schlaffheit zu unnachsichtiger Strenge wird nicht für rathsam erachtet; doch dürfte Fürst Gortschakoff, wenn er der Bewegung nicht Herr zu werden versteht, bald durch einen Mann von größerer Energie ersetzt werden. Die Nachricht von angeblich massenhaften Entlassungsgesuchen der polnischen Beamten soll stark übertrieben sein. — Vor einiger Zeit war davon die Rede, daß die Regierung mit dem Plane umgehe, unter Mitwirkung der Landesvertretung die Grundsätze für den Gebrauch der polnischen Sprache gesetzlich festzustellen. Das Gerücht war begründet; aber eben so sicher ist es Thatsache, daß der Plan zur Zeit aufgegeben ist. Man hat sich zunächst überzeugt, daß die ganze Angelegenheit nicht dazu angethan ist, den Gegenstand eines allgemeinen Landesgesetzes zu bilden, schon deshalb nicht, weil sie überhaupt nur auf einen kleinen Bruchtheil der preußischen Bevölkerung Bezug hat, und weil sie zu wirklichen Mißständen ersichtlich nicht Anlaß giebt.(?) Die bisherige Praxis ist als eine eben so berechtigte als bewährte anerkannt worden, und man will es der Verwaltung überlassen, in etwa zweifelhaften Fällen nach billigen und versöhnlichen Grundsätzen eine Entscheidung zu treffen. — Man betrachtet hier das Votum des Herrenhauses über den Arnim'schen Antrag noch nicht als ein unmittelbares Präjudiz gegen die Grundsteuer-Reform. Zunächst muß man beachten, daß die Mehrheit für den Arnim'schen Antrag eine überaus kleine war, und dann ist wohl anzunehmen, daß viele Mitglieder der ultrakonservativen Opposition zwar gerne an einer Demonstration Theil nehmen, aber ernster mit sich zu Rathe gehen werden, wenn es gilt, eine Vorlage zu verwerfen, welche gleich sehr durch den Wunsch des Königs selbst und durch das Bedürfniß der gerade von jener Seite so lebhaft unterstützten Armeeorganisation empfohlen ist. — Die Krisis in der Vincke'schen Fraktion ist noch immer nicht vorüber. Man erwartet das Ausscheiden von etwa zwanzig Mitgliedern aus derselben.

☾ Berlin, 18. März. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König nahm heute Vormittag die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Costenoble entgegen, empfing alsdann einige Militärs, unter ihnen den zweiten Bevollmächtigten bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt a. M., Oberstlieutenant v. Dewall, und arbeitete alsdann mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald, v. Bethmann Hollweg und v. Schleinitz. Um 3 Uhr machten die Majestäten ihre gewöhnliche Spazierfahrt und um 5 Uhr war im königlichen Palais Tafel, an welcher der Herzog und der Prinz Nikolaus von Nassau theilnahmen. Gestern sah ich den König zum ersten Mal in der Uniform des Gardekürassierregiments; er fuhr in derselben zur Tafel beim Prinzen Albrecht. — Der Kronprinz und der Prinz Karl ritten heute früh 6 Uhr nach Potsdam. Der Kronprinz nahm dort an einer Marschübung des 1. Garderegiments Theil, der Prinz Karl verweilte auf Schloß Glienicke. Später machten die hohen Herrschaften im Schlosse Sanssouci einen Besuch und trafen Mittags hier wieder ein. Mit dem Mittagszuge fuhren heute auch der Prinz August von Württemberg, der Herzog und der Prinz Nikolaus von Nassau, die Herzogin von Ratibor, der Oberstallmeister v. Willisen nach Schloß Sanssouci und machten der Königin-Wittwe ihre Visite. Um diese Zeit befand sich der Prinz Karl von Bayern im strengsten Inkognito hier in Berlin, besuchte in Zivilkleidung einige Kunstanstalten und das photographische Atelier von Haase und kehrte alsdann mittelst Extrazuges wieder nach Potsdam zurück. — Am nächsten Sonnabend will der Prinz Sanssouci verlassen und mittelst Extrazuges über Röderau, Hof ꝛc. nach München zurückgehen; erst später will der Prinz sich nach Meran und dann von dort nach Tegernsee begeben. Am Sonnabend treten auch der Herzog und und der Prinz Nikolaus von Nassau die Rückreise nach Biberich an. — Die Weimarschen Herrschaften treffen bereits morgen zu einem mehrtägigen Besuche an unserm Hofe ein; der König von Hannover hat absagen lassen, weil er, wie schon gemeldet, nach London zu gehen beabsichtigt. Die Frau Kronprinzessin gedenkt am 2. April von London hier wieder einzutreffen. — Bei dem Fürsten W. Radziwill ist morgen Abend zur Feier seines Geburtsfestes große Gesellschaft, in welcher die Königin, der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Karl und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, die Herzogin von Sagan, der Herzog und die Herzogin von Ratibor und viele andere fürstliche Personen erscheinen und zu der auch die Generale v. Brandt, v. Prittwitz, v. Webern ꝛc. und der Präsident a. D. v. Kleist geladen sind. — Der Fürst von Warschau, Graf Paskiewitsch v. Eriwan, der einige Tage hier verweilte und auch am Hofe empfangen worden war, hat gestern seine Reise nach Rom fortgesetzt, wohin ihn eine Mission seines Kaisers führt. — Der Oberpräsident v. Bonin ist am Sonnabend (wie wir schon gestern gemeldet) in Genthin mit großer Majorität wieder zum Abgeordneten gewählt und hat die Wahl angenommen. An dem Wahlakt hatten sich 255 Wahlmänner betheiligt; 213 gaben ihre Stimmen dem Herrn v. Bonin und 40 dem Herrn v. Plotho auf Parey, welcher zu den Kirchenpatronen gehört, die sich durch ihren Prozeß bekannt gemacht haben. Wie schon früher angedeutet, hat man darüber vielseitig sein Befremden ausgedrückt, daß Herr v. Bonin unter den jetzigen Verhältnissen Posen verlassen kann. Heute ist mir nun mitgetheilt, es sei nothwendig gewesen, daß der Oberpräsident sich wiederum zur Annahme eines Mandats bereit erklärt hätte, weil sonst zu besorgen gewesen sei, daß eine persona ingrata gewählt worden wäre; dazu komme noch, daß in nächster Zeit einige die Provinz Posen betreffende Fragen im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen, die es wünschenswerth machten, daß Hr. v. Bonin einen Platz in der Versammlung annähme. Daß wichtige Gründe obwalteten, ließ sich wohl voraussetzen, sonst würde gewiß Ihr Verwaltungschef seiner Wiederwahl nicht solche Bedeutung beigelegt haben. — Der Finanzminister v. Patow soll einige Aussicht haben, seine bekannte Vorlage im Herrenhause doch noch durchzubringen; diese Aussicht gewährt ihm die Abstimmung über den Arnimschen Antrag, der nur eine geringe Majorität erlangt hat. Im parlamentarischen Leben kommt Manches zu Stande, natürlich meist hinter den Koulissen!

Burg, 18. März. [Unglücksfall.] In der vergangenen Nacht hat sich hier ein schweres Unglück zugetragen. Bei einem um 2 Uhr Nachts in der Schmelz'schen Tuchfabrik ausgebrochenen Feuer sind durch den unerwarteten Einsturz eines massiven Giebels 13 Menschen, welche beim Aufstellen einer Spritze beschäftigt waren, verunglückt. Neun waren sofort todt, 4 sind schwer verwundet und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Die Verunglückten sind sämmtlich Arbeiter, welche zahlreiche Familien hinterlassen haben. Die Klagen der Angehörigen sind herzzerreißend. Der Magistrat wird sich sofort versammeln, um über die weiter zu ergreifenden Maaßregeln zu berathen.

Danzig, 17. März. [Zur Marine.] Die Schiffsbauten auf der königlichen Werft werden in nächster Zeit wieder einen größeren Aufschwung nehmen, indem bereits einige Schiffsladungen Eichenholz angemeldet sind und außerdem die hiesige Großhandlung Buggenhagen u. Komp. 60,000 Kubikfuß zu liefern übernommen hat. Um die junge Mannschaft in der Bedienung von gezogenen Schiffsgeschützen auszubilden, werden die Kasernenschiffe „Barbarossa" und „Danzig" mit je zwei derselben versehen.

Düsseldorf, 17. Mai. [Kompetenzkonflikt.] In Betreff des Erkenntnisses des hiesigen Friedensgerichtes vom 9. d. über Rückzahlung einer polizeilich verhängten Exekutivstrafe von 100 Thlrn. (s. Nr. 62) ist von Seiten der königlichen Regierung Kompetenzkonflikt erhoben, und wird die Sache also nunmehr noch an den Gerichtshof für Kompetenzkonflikte gelangen.

Greifswald, 16. März. [Ueber den Konflikt zwischen Zivil und Militär], welcher am 24. v. M. hier stattgefunden, wird berichtet: „Was die erheblicheren Verwundungen betrifft, so erreichen dieselben beim Zivil die Zahl 16 und nicht, wie die Kreuzzeitung meint, 5. Referent hatte Gelegenheit, die meisten Fälle in der chirurgischen Klinik persönlich zu untersuchen; außer beträchtlichen Kopfwunden mit unsicherem Ausgange ist zu erwähnen ein komplizirter Bruch des Oberarmes, so wie eine Zerschmetterung des Schulterblattes. Vom Militär sind 2 Mann in das Lazareth aufgenommen. Die Untersuchung, geleitet durch einen von Stettin hier angekommenen Brigadegeneral, befindet sich in vollem Gange. (W. M.)

Kulm, 16. März. [Trauergottesdienst; Zusammenkunft.] Auch in unserer Stadt wurde am 9. d. ein Trauergottesdienst für die Gefallenen in Warschau auf der Bramka (einer Kapelle auf dem Graudenzer Thore) abgehalten, woran sich auch katholische Schüler des königlichen Gymnasiums betheiligten. Diese Schüler haben auch Trauer angelegt, indem sie schwarze Westen, mit weißem Bande eingefaßt, tragen, und wenn sie gefragt werden, warum sie trauern, so sagen sie: „es ist Landestrauer". Am 11. d. fand eine zweite Messe in der hiesigen katholischen Pfarrkirche statt, woran sich namentlich die polnischen Damen, die ganz schwarz gekleidet und schwarz verschleiert waren, betheiligten. — In voriger Woche wurde von den notablen Polen eine Zusammenkunft bei einem polnischen Gutsbesitzer hiesigen Kreises abgehalten, wozu unter Anderm auch der Abgeordnete des Straßburger Kreises, Kreisrichter v. Lyskowski, aus Berlin erschienen war.

Oestreich. Wien, 16. März. [Die Montenegriner; Gährung in den Donaustaaten.] Ueber die Operationen der Montenegriner wird hier eine auffallende Stille beobachtet, obwohl man weiß, daß der Waffenstillstand bereits zu Ende gegangen ist und die Bewohner der schwarzen Berge sich zu neuen Waffenthaten anschicken. Die letzteren sind hauptsächlich darauf gerichtet, sich Antivari's zu bemächtigen und sich dort festzusetzen. Einmal im Besitz dieses wichtigen Küstenpunktes, würden sie die Landung der Garibaldischen Freischaaren vermitteln, welche letztere von einer allgemeinen Erhebung der Rajah begleitet sein dürfte. Dieser Plan ist jedoch vorerst als gescheitert anzusehen. Die östreichische Regierung, welche davon unterrichtet war, hatte die Pforte gewarnt und dieselbe veranlaßt, indem sie selbst die schärfste Ueberwachung der dalmatinischen Küste anordnete, Truppen, Lebensmittel und Munition nach Antivari zu schaffen. Es steht jedoch in Frage, ob man auf die Dauer hin im Stande sein wird, eine Landung zu verhindern, denn daß dieselbe nur verschoben und keineswegs aufgegeben ist, kann als sicher angenommen werden. Die Montenegriner setzen ihre Einfälle auf das türkische Gebiet fort und suchen ihren Feinden den größtmöglichsten Schaden beizubringen. Die Türken haben ihnen aber nur wenig Streitkräfte entgegenzusetzen, da sie die Herzegowina, Bosnien nnd Bulgarien besetzt halten müssen, in welchen Provinzen der Aufstand zum Ausbruche vollkommen reif ist und nur auf das Signal wartet, das diesesmal wahrscheinlich von Serbien aus gegeben werden wird, wo die Rüstungen mit größtem Eifer fortgesetzt werden. Bricht aber der Aufstand aus, dann wird Rußland sich einmischen müssen, wenn es auch den Wunsch haben sollte, die Lösung der orientalischen Frage zu vertagen. (Schl. Z.)

— [Bonapartistische Umtriebe.] Die bonapartistische Propaganda ist jetzt auf jede Weise bemüht, eine Verständigung zwischen Wien und Pesth zu vereiteln, indem sie die Mäßigung der Wiener Regierung gegenüber Ungarn verdächtigt. Zu diesem Zweck mußten die Herren Klapka und Türr einen Brief an ihre Landsleute richten, worin sie dieselben vor einer Schilderhebung warnen, die der Wiener Regierung sehr erwünscht käme, und zugleich wird die Nachricht kolportirt, Victor Emanuel habe von Napoleon III. einen Brief erhalten, worin dieser ihm anzeigt, „Oestreich suche die Sache in Ungarn zum Bruch zu bringen, und man möge auf seiner Hut sein." Was diese Manöver bezwecken, liegt auf der Hand. Die Pazifizirung Ungarns auf legalem Wege wäre nicht nur ein Strich durch die bonapartistische Rechnung, sondern die Vernichtung des ohnehin nur geringen Einflusses einer Partei, welche in ihrer Verzweiflung dahin gekommen ist, zu erklären: „Lieber ein Ungarn mit dem Großfürsten Konstantin an seiner Spitze, lieber russisch als östreichisch." (Schl. Ztg.)

— [Hirtenbriefe über die Verfassung.] Der Fürstbischof von Seckau hat seinem Diözesanklerus das kaiserliche Patent über die Verfassung der östreichischen Monarchie, das Grundgesetz über die Reichsvertretung und die Landesordnung und Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Steiermark mit einem Schreiben mitgetheilt und darin vorzüglich auf drei Grundsätze hingewiesen, die jeden Akt der staatsbürgerlichen Thätigkeit beseelen müßten: Ehrlichkeit und Muth, die neuen Staatsgrundgesetze als verfassungsmäßige und freisinnige anzuerkennen und gegen Unverstand und Bosheit zu verfechten; Dankbarkeit und Liebe gegen den Geber; die weise Benutzung des Gegebenen. Ein ähnliches Hirtenschreiben an seine Diözesanen hat auch der Bischof von St. Pölten erlassen.

Wien, 17. März. [Beschwerde über die Rede des Prinzen Napoleon.] Bei dem betäubenden Geräusch der Wahltrommel wird Manches überhört, was wohl beachtet werden sollte. Des Prinzen Napoleon Rede im Pariser Senat ist von der diesseitigen Regierung durchaus nicht so gleichgültig hingenommen worden, als man nach dem Schweigen der Blätter, die für nichts als für unsere innere Misère Raum haben, glauben könnte. Ich kann aus guter

Quelle versichern, daß Fürst Metternich sehr entschiedene Schritte in Paris gethan hat, um von der französischen Regierung eine bestimmte Erklärung über die Stellung zu erhalten, die sie zu den von dem Prinzen proklamirten Völkerrechtsgrundsätzen einnimmt. Die Erklärung, die Hr. Thouvenel gegeben hat, kann als eine vorläufig zufriedenstellende angesehen werden. Die Rücksicht auf den dem Thron so nahe stehenden Prinzen gestatte, wie in einer vertraulichen Note des französischen Ministers ausdrücklich ausgesprochen ist, kein sofortiges direktes Dementi; die Regierung wolle sich vorerst auf die durch ihre Organe in dem Senate selbst ertheilte Rektifikation beschränken, sie werde jedoch eine geeignete spätere Gelegenheit ergreifen, um den an sie gerichteten, von ihr vollkommen anerkannten Reklamationen in loyaler Weise gerecht zu werden. (Ob diese „geeignete spätere Gelegenheit" wohl wirklich kommen wird? D. Red.) Ich bemerke, daß das östreichische Kabinet mit seiner Beschwerde nicht allein stand, daß Rußland und Preußen vielmehr sich zu gleichen Schritten provozirt glaubten. Rußland speziell hatte sich noch über Hrn. v. Segur, den französischen Generalkonsul in Warschau, beschwert. (BHZ.)

— [Beschlüsse des Virovilicer Komitats.] Aus Essegg vom 11. d. M. wird gemeldet: Heute wurde in der Generalkongregation des Virovilicer Komitats beschlossen, wegen Nichteinberufung der Militärgrenze und Dalmatiens zum kroatischen Landtage Protest einzulegen; es möge daher das kroatisch-slavonische Hofdikasterium die erforderliche Repräsentation Sr. Majestät unterbreiten und behufs eines erfreulichen Erfolges Sorge tragen. Seine Majestät wolle geruhen, den Landtag Allerhöchstpersönlich zu eröffnen, sich als König des dreieinigen Königreiches in Agram krönen zu lassen und ein eigenes Inaugural-Diplom auszufertigen. Programm an Ungarn: Der ungarische Landtag anerkenne die Unabhängigkeit und Souveränetät des dreieinigen Königreiches und die Gleichstellung der Krone Zvonimirs mit der Krone des heil. Stephan, die Integrität der kroatischen Krone und Gleichberechtigung aller Nationalitäten Ungarns. Alle Beschlüsse des Agramer Komitats sind unterstützt worden.

— [Seeminen zum Schutz der Hafeneinfahrten.] Dieser Tage wird der General-Genie-Inspektor Erzherzog Leopold nach Venedig und von da nach Dalmatien abgehen, um die nun beendigten Küstenbefestigungen dort in Augenschein zu nehmen, und über deren Stand an den Kaiser Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit sollen auch erneuerte und ausgedehnte Versuche über die Wirkung der Seeminen angestellt werden, eines neuen und ergiebigen Schutzmittels der Hafeneinfahrten, welches schon vor dem letzten italienischen Kriege von einem Stabsoffizier des Geniekorps erfunden ist, und in dessen präziser Verwendung noch in der letzten Zeit erhebliche Verbesserungen gemacht worden sind. Die Punkte, auf welchen Seeminen angelegt sind, werden vorher auf der Platte einer genau gestellten Camera obscura bezeichnet, und hierdurch ist es bei der Annäherung von Schiffen, welche auf dem Camera obscura-Bilde beobachtet wird, möglich, den Augenblick, wo ein Schiff einen bezeichneten Punkt passirt, genau zu erkennen, und im gleichen Moment das Signal zum Zünden der Mine zu geben; da die Zündleitung elektrisch ist, so erfolgt das Auffliegen in demselben Moment. Die Wirkung dieser Seeminen ist wahrhaft verheerend, das größte Schiff wird durch eine solche Explosion in Stücke gerissen.

Venedig, 12. März. [Englisches Kriegsschiff; beabsichtigte Demonstration.] Der „Oestr. Z." wird von hier geschrieben: Die seit drei Tagen in unserm Hafen in der Nähe der Giardini pubblici vor Anker liegende englische Dampfkorvette „Scourge" giebt zu den mannichfachsten Muthmaßungen Anlaß. Da man sowohl im Jahre 1848 als 1859 die Bemerkung gemacht, daß kurz vor Ausbruch der Unruhen hier ein englisches Kriegsschiff angelangt ist, so will man allgemein in dem Erscheinen dieser Dampfkorvette den Vorboten kriegerischer Ereignisse erkennen, in welcher Vermuthung man durch die zufälliger Weise in diesen Tagen publizirte Ernennung des Feldmarschallieutenants Pokorny Edlen v. Fürstenschild zum Intendanten der Armee im lombardisch-venetianischen Königreich nur noch bestärkt wird. — Die Revolutionspartei will, wie es allgemein heißt, am 14. d. M. das Geburtsfest Victor Emanuels durch eine politische Demonstration begehen. Einige Handelsleute haben sich an die Polizeidirektion gewendet und dieselbe um Schutz angegangen, weil ihnen, wie fast allen Kaufleuten der Merceria, der Piazza S. Marco und der Frezzeria von einigen „guten Patrioten" intimirt wurde, am kommenden Donnerstag die Verkaufsläden gesperrt zu halten, widrigenfalls ihnen die Glaskasten eingeschlagen werden sollen.

Hamburg, 16. März. [Vertrag mit Preußen über die Lieferung von Zündnadelgewehren.] Wie der Lübecker und Bremer Bürgerschaft, ist nun auch der hiesigen Bürgerschaft der zwischen den hanseatischen Senaten und der preußischen Regierung abgeschlossene Vertrag wegen Bewaffnung der städtischen Kontingente mit Zündnadelgewehren behufs der Ratifikation mitgetheilt worden. Die Bürgerschaft genehmigte am 13. d. diesen Antrag in erster Lesung und ist die zweite Lesung wegen Dringlichkeit des Antrages (die Ratifikationsfrist läuft bereits am 23. März ab) auf Sonnabend den 16. anberaumt. Kraft dieses Vertrages liefert die königlich preußische Regierung für das hamburgische Kontingent 1635 Stück Zündnadelgewehre zum Selbstkostenpreise von 15 Thlr. das Stück, liefert außerdem für den ersten Bedarf 5500 Zündnadelpatronen und verpflichtet sich ferner zur fortgesetzten Lieferung der Zündspiegel für scharfe und Exerzirpatronen. Einige Offiziere und Unteroffiziere der hanseatischen Kontingente werden in die Gewehrfabrik nach Sömmerda behufs näherer Kenntnißnahme der Fabrikation kommandirt. Behufs Unterweisung der hanseatischen Kontingente in Führung der neuen Waffe sendet die königliche Regierung einige Offiziere und Unteroffiziere nach den Hansestädten. Die hanseatischen Regierungen dürfen an den Gewehren keine andern Konstruktionsveränderungen vornehmen, als solche, die ihnen von der preußischen Regierung mitgetheilt werden, verpflichten sich, die Ersatztheile für Gewehre und die Munitionsmaterialien nur von der preußischen Regierung zu beziehen und dieserhalb in keine Verbindung mit irgend welchen Fabrikanten zu treten, und verpflichten sich endlich zur Geheimhaltung der Konstruktion des Gewehres und der Munition, so wie des Instruktionsleitfadens. (Pr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. [Die parlamentarische Reform.] Das Unterhaus hat sich vorgestern mit 248 gegen 220 Stimmen gegen die zweite Lesung der alljährlich wiederkehrenden Bill Locke Kings ausgesprochen, welche eine Herabsetzung des Wahlcensus für die ländlichen Bezirke bezweckt. Man würde zu weit gehen, wenn man daraus den Schluß ziehen wollte, daß die Mehrheit der Parlamentsmitglieder einer solchen Herabsetzung feindlich gesinnt sei. Bei Manchem, der gegen die Bill stimmte, gab Werth oder Unwerth derselben an und für sich gar nicht den Ausschlag, sondern bloß die Erwägung war maaßgebend, daß die diesjährige Session zu anderen Dingen, als zur parlamentarischen Reform, da sei. Für die Bill stimmten unter Andern die Minister Lord J. Russell und Sir G. Lewis.

— [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Sir G. Lewis als Antwort auf Interpellationen Duncombe's und Brights, die Regierung habe keinen Spion zur Entdeckung der Kossuthnoten gebraucht. Sie habe durch die Polizei deren Herausgabe inhibirt, als sie eine Fälschung vermuthet, diese Inhibirung aber sofort zurückgezogen, da eine eigentliche Fälschung nicht stattfände. Weiter sei die Regierung nicht bei der Sache betheiligt. Darüber, wie die Sache verrathen worden sei, schwieg Lewis trotz mehrfacher Anfragen. — Im Subsidienkomité wurde das Heerbudget berathen. Sir T. G. Baring, der Unterstaatssekretär des Krieges: Die Zahl der für das laufende Jahr zu bewilligenden Soldaten sei 146,044 ohne das indische Heer, und 212,773 mit Einschluß desselben. Die zu votirende Summe betrage 14,606,751 Pfd. St., d. h. 185,795 Pfd. St. weniger als die vorjährigen Voranschläge, während die Ersparniß sich in Wirklichkeit auf 295,795 Pfd. St. belaufe. In Bezug auf Rekrutirung, Beköstigung und Bekleidung seien bedeutende Verbesserungen im Heerwesen vorgenommen worden. Der Gesundheitszustand des Heeres sei während des verflossenen Jahres vortrefflich gewesen und die Sterblichkeit unter den außerhalb Englands befindlichen Truppen geringer, als im Durchschnitt. Er beantrage das erste Votum für 146,044 Mann. Oberst Dickson fand das Budget im Vergleich zu der Zahl der Mannschaften viel zu hoch. Desgleichen Henley, welcher hervorhob, wie seit 1853—54 die Zahl der Mannschaften um 21—22 Prozent zugenommen habe, die Kosten hingegen um 60 Prozent gestiegen seien. Lord Palmerston bemerkte, es werde wohl ein Jeder einsehen, daß die Zahl der Mannschaften nicht größer sei, als die Interessen des Landes erheischten. Die Höhe des Budgets, über welche man sich beklage, sei zum Theil durch die Neuerungen im Kriegsmaterial verursacht. Sodann dringe man immer auf Verbesserung der Kasernen, der Bekleidung und manches Andere, was alles recht gut sein möge, aber Geld koste. Die Position wurde hierauf bewilligt. Als die nächste, nämlich 4,780,000 Pfd. St. für die Besoldung des Heeres, an die Reihe kam, beantragte Oberst Dunne die Vertagung der Debatte, fiel aber mit 22 gegen 122 Stimmen durch. Es wurden vorläufig 3,000,000 Pfd. St. bewilligt und sodann die Komitésitzung vertagt.

London, 16. März. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Wodehouse, als Antwort auf eine Interpellation Lord Stratford de Redcliffe's, ein englischer Konsularbericht bestätige der Hauptsache nach die Zeitungsberichte über die Vorgänge in Warschau. — Im Unterhause beantwortete Lord J. Russell Interpellationen Duncombe's, Bentincks und Sir R. Peels dahin, daß er sagte, das italienische Blaubuch enthalte alles Mittheilenswerthe. Englands Interesse im Adriatischen Meere sei ein Gegenstand, welcher die jonischen Inseln betreffe. Sir J. Hudson habe niemals gemeldet, daß Garibaldi's sicilianische Expedition Sardiniens Unterstützung erhalten habe. England habe Sardinien widerrathen, einen Angriff der ungarischen Legion auf Dalmatien irgendwie zu unterstützen. Ebenso habe es jede anti-östreichische Kriegsunternehmung widerrathen. Ueber Spaniens religiöse Unduldsamkeit sprach er sich mit Bedauern aus, bemerkte jedoch, eine offizielle Einmischung sei unstatthaft.

— [Antwort des jonischen Parlaments.] Berichte aus Korfu vom 12. d. bringen den Entwurf der Antwort des jonischen Parlaments auf die Botschaft des britischen Oberkommissars. In derselben wird die Schutzherrschaft Großbritanniens als einzige Ursache aller Uebel der jonischen Inseln bezeichnet. Ein Deputirter hatte Abstimmung über den Anschluß an Griechenland verlangt, ein anderer eine Vorstellung an die Regierungen und Völker Europa's gegen das britische Protektorat verlesen. Darauf war das Parlament auf 6 Monate vertagt worden.

London, 17. März. [Telegr.] Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 5. d. sagte Lincoln bei seiner Tags zuvor stattgehabten Inauguration, er wolle in den Institutionen der Sklaverei, wo sie bestehen, nicht interveniren. Die Konstitution der Union bestehe gesetzlich. Kein Staat dürfe die Union verlassen. Er werde über Beobachtung des Gesetzes wachen, das Bundeseigenthum vertheidigen und die Steuern einziehen. Zu offenen Feindseligkeiten werde es nur dann kommen, wenn er dazu gezwungen werde. Die Inauguration ging ohne Ruhestörung von Statten. — England will die Blokade im Süden nicht anerkennen, so lange sie nicht effektiv ist.

Frankreich.

Paris, 15. März. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser von 655 durch das Kriegsgericht verurtheilten Militärpersonen 422 begnadigt und 233 die Dauer ihrer Strafzeit abgekürzt habe. — Der eben veröffentlichte neueste Monatsbericht der Bank von Frankreich ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 13,600,000 Fr., der laufenden Rechnung des Staatsschatzes um 14,500,000 Fr., dagegen eine Verminderung des Portefeuille-Bestandes um 27,500,000 Fr., der Vorschüsse auf Werthpapiere um 16,000,000 Fr., der umlaufenden Noten um 13,500,000 Fr., so wie der laufenden Rechnung mit Privaten um 30,000,000 Fr. Die Bank hat ihren Zinsfuß auf 6 Prozent herabgesetzt. — Der Laguerronnière'sche Brief, welcher der Note Antonelli's entgegentreten soll, erscheint morgen in den Abendblättern. Er enthält, wie man vernimmt, unter Anderm auch die in seiner Broschüre vermißte „Konklusion". Dieselbe ginge darauf hinaus, daß Italien in zwei Königreiche, ein nördliches unter Victor Emanuel und ein südliches unter einem Prinzen des Hauses Savoyen, zerfallen soll. (!!) Der Papst behielte das, was er augenblicklich noch hat, müßte aber darauf eingehen, daß das italienische Parlament in Rom seine Sitzungen halte. Es ist dies eine Lösung, welche Niemanden befriedigt, weder die Italiener noch den Papst, weder die Legitimisten noch die Mazzinisten, und sie ist auch wohl, von Seiten des Verfassers selbst, nicht ernstlich gemeint, sondern nur zur momentanen Verhüllung der sich eben gestaltenden Thatsachen vorgeschoben. — Die Gerüchte über eine bevorstehende Auflösung des gesetzgebenden Körpers dauern fort. Graf Persigny soll dem Kaiser den Vorschlag gemacht haben, nach Annahme der Adresse und des Budgets zu dieser Maaßregel zu greifen. — Die Angelegenheit des Bischofs von Poitiers soll erst nach Beendigung der diesmaligen Session des gesetzgebenden Körpers in dem Staatsrathe verhandelt werden. Man will bemerken, daß, seitdem diese Sache dem Staatsrathe zugewiesen worden ist, die Bischöfe etwas leiser auftreten. — Aug. Blanqui soll mit zehn seiner Mitverhafteten in Algerien internirt werden. — Es steht ein Pariser Buchhändler eben mit der Familie Orsini's in Unterhandlung, um dessen hinterlassene Schriften und Vorlesungen, die manches sehr Interessante enthalten sollen, herauszugeben. — Richard Wagner soll sich auf dringendes Zureden seiner Freunde entschlossen haben, bedeutende Abkürzungen an seinem Tannhäuser vorzunehmen. Die Aufführung dauerte von 7¾ Uhr bis Mitternacht. Nach dem neuen Plane fiele ungefähr eine Stunde Musik weg.

— [Trauergottesdienst.] Bei dem heute in der Madelaine gehaltenen Trauergottesdienste für die in Warschau gefallenen Polen hielt der Abbé Deguerry, Pfarrer der genannten Kirche, eine Rede, worin derselbe die Warschauer Demonstration als einen entscheidenden moralischen Sieg darstellt. Er sagte, der Protest der 150,000 Bürger sei so imposant gewesen, daß der Czar die Gerechtigkeit ihrer Sache habe anerkennen und den Weg der Konzessionen betreten müssen. In diesem Kampfe des Rechtes gegen die Ungerechtigkeit seien alle wahren französischen Herzen mit denen, die man seit einem Jahrhundert unterdrückt habe. Unter den Anwesenden bemerkte man den Fürsten Czartoryski, den General Dembinski, den General Klapka, den Grafen Potocki, der vor zwei Jahren den Kaiser von Rußland und den Prinzen Napoleon in seiner Villa bei Warschau empfing, mehrere deutsche Fürsten, den Grafen Kisseleff und Andere. Die ministeriellen Journale sind bedeutet worden, von dieser Kundgebung nichts zu erwähnen. Der Illustration wurde untersagt, eine Abbildung der Warschauer Scenen zu geben. Sie bringt ein weniger demonstratives Bild, jedoch ohne erläuternden Text.

Paris, 16. März. [Tagesnotizen.] Heute ist der kaiserliche Prinz 5 Jahre alt. In die Waisenstiftung, deren Patron er ist, sind zur Feier dieses Tages wieder neun Kinder aufgenommen worden. Im jetzt verflossenen Jahre hat diese Stiftung eine Einnahme von 61,797 Fr. 62 C. (wovon 44,300 Fr. fest sind) und eine Ausgabe von 59,440 Fr. 81 C. gehabt. Die Zahl der unterstützten Waisen ist gegenwärtig 210, außerdem stehen 40 junge Arbeiter unter dem Patronat der Stiftung. Gräfin Persigny hat der Anstalt heute 4000 Fr. geschenkt. — Sechs Departements (Calvados, Loiret, Haute Vienne, Corsica, Landes und Ardèche) haben neue Präfekten erhalten. Fünf Brigadegenerale, darunter de Noue bei der Besatzung von Rom, sind zu Divisionsgeneralen befördert. Das amtliche Blatt bringt heute 7 Spalten voll Ordensverleihungen an Militärs der Chinaexpedition u. s. w. — Der „Flotten-Moniteur" widerruft das Gerücht, daß der Marineminister Befehl gegeben habe, in den verschiedenen Häfen unverzüglich sämmtliche Schraubenschiffe auszurüsten. — Die demokratische Fraktion der Kammer wird von ministerieller Seite gegenwärtig mit vorher nie dagewesener Kourtoisie behandelt. — Der gesetzgebende Körper wird jetzt auf Betreiben des Grafen Morny eine Tribüne für die Redner erhalten. — Die „N. P. Z." berichtet, daß dem Deputirten Keller die Erlaubniß, seine Rede für den Papst als Broschüre drucken zu lassen, verweigert worden sei. Man nennt das in Frankreich Preßfreiheit!

Belgien.

Brüssel, 16. März. [Aufschlüsse über die napoleonische Politik.] Ein Korrespondent der „K. Z." schreibt von hier: Aus Paris erhalte ich eben sehr interessante Mittheilungen. Der Kaiser hat vor einigen Tagen den Grafen Flavigny zu sich bitten lassen, um mit ihm über die Situation zu sprechen. Napoleon III. beklagte sich über die Haltung der legitimistischen Salons und über die feindlichen Aeußerungen derselben. „Ich weiß," setzte er hinzu, „daß einer Ihrer Schwiegersöhne (der andere ist Stallmeister der Kaiserin) sich sehr feindlich über mich äußerte. Ihr seid alle undankbar gegen mich, und daß ich für den Papst thun will, was ich kann, das habe ich gezeigt und werde es noch weiter zeigen. Uebrigens werden die Deputirten, welche die Regierung in so heftiger Weise bekriegen, sehr bald sehen, daß sie nicht der Meinung des Landes entsprechen. Sie sagen mir, Sie wollen auf Ihren Landsitz sich begeben, werden Sie denn nicht das Ende der Kammerverhandlungen abwarten?" — „Ja, Sire, aber diese Verhandlungen versprechen ja nur von sehr kurzer Dauer zu sein." — „Ach ja, und da wollen Sie im Interesse Ihrer Wahl thätig sein. Thun Sie es, aber es wird von Ihrer Haltung abhangen, ob die Wähler sich Ihnen neuerdings anschließen." Man ist in den Tuilerien sehr ungehalten über die Sprache der bisherigen Regierungsanhänger, und man schreibt diesen Ausfall einer Koalition der Ultramontanen mit den Schutzzöllnern zu. Die Kaiserin soll in Folge der Ausfälle gegen Napoleon III. eine ganz andere Haltung angenommen haben. „Ich war verblendet genug, an die Aufrichtigkeit der religiösen Gefühle gewisser Herren zu glauben," sagte sie vor einigen Tagen zu einer hochgestellten Dame, „aber nun sehe ich, daß man unter dem Mantel der Religion meinen Mann stürzen will. Ich werde den hochgeborenen Damen des Faubourg St. Germain zeigen, daß ich wirklich eine spanische Frau (une femme espagnole) bin, wie sie mich spottweise nennen. Ich werde treu zu meinem Manne stehen und ihn bei Vertheidigung seines Thrones unterstützen, ich werde an seiner Seite sein auf dem Wege der Ehre Frankreichs und der napoleonischen Familie, welcher ich angehöre." Diese plötzliche Gesinnungsänderung erregt in den hohen Kreisen von Paris nicht geringes Aufsehen. Als Beweis für die Bemühungen des Kaisers, eine Versöhnung zwischen Pius IX. und Italien herbeiführen zu wollen, sagt man, Napoleon III. habe den Kardinal Gousset mit einer hierauf bezüglichen Mission nach Rom gesandt oder sei im Begriffe, ihn dahin zu senden. Der Diplomat, dessen Schreiben ich diese Einzelheiten entnehme, fügt hinzu: „Nicht weniger als diese Sprache der Kaiserin Eugenie überrascht mich jene des Fürsten Metternich. Dieser hebt den Kaiser in den Himmel und sagt, die Legitimisten und Orleanisten suchten die Meinung zu verbreiten, er meine es nicht aufrichtig. Er sei überzeugt, daß Napoleon III. ein ehrlicher Mann sei, und er habe uns oft genug davon überzeugt, (??) daß er es redlich meine. Merkwürdiger, aber begreiflicher Weise spricht General Kisseleff, der russische Gesandte, welcher bisher zu den Anbetern quand même des Franzosenkaisers zählte, aus einem ganz anderen Tone."

Schweiz.

Bern, 14. März. [Der Landrath von Baselland] hat am 9. d. einstimmig beschlossen, daß der Kanton Basel-Landschaft zu einer Wiedervereinigung mit Basel-Stadt niemals Hand bieten, dagegen aber, soweit es von ihm abhängt, stets bestrebt sein wird, die guten Beziehungen der Freundschaft und des nachbarlichen Verkehrs mit Basel-Stadt nach wie vor in aufrichtigen Treuen zu unterhalten.

Italien.

Turin, 12. März. [Ein Brief des Prinzen Napoleon.] Die „Unita Italiana" veröffentlicht folgenden Brief des Prinzen Napoleon, welchen derselbe an einen seiner intimen Freunde geschrieben hat: „Paris, 9. März 1861. Indem ich mich von der Höhe der Tribüne des französischen Senats herab zum warmen Vertheidiger der italienischen Sache machte, habe ich dem Einflusse meiner großen Sympathie für Ihr Land und meiner aufrichtigen Ueberzeugung nachgegeben. Die Interessen Frankreichs und Italiens sind gemeinschaftlich; es sind dies die Interessen der Zivilisation und der Freiheit. Ich wünsche recht sehr, daß Ihre Sache ohne Verzug triumphiren möge, weil ich die Ueberzeugung habe, daß dieser Triumph nicht zögern wird, Ihr Land mit dem meinigen durch die intimsten Bande zu verbinden. Genehmigen Sie 2c. Jerome Napoleon."

Turin, 13. März. [Friedensaussichten; Unterhandlungen mit Rom; Prinz Napoleon; Cavour und die Finanzen; Verschiedenes.] Der Korrespondent der „K. Z." schreibt: Heute habe ich eine Person gesprochen, welche als sehr gut unterrichtet bekannt ist und die mir versicherte, daß Graf Cavour eben so wenig als der König an kriegerische Absichten Oestreichs glaube. Letzteres will viel sagen, da Victor Emanuel

sich sonst leicht bereden läßt, der Krieg stehe vor der Thür. Dieselbe Person versichert, „die Unterhandlungen zwischen Rom und Sardinien seien auf dem besten Wege“, und man hege hier jetzt wirklich Hoffnungen auf eine Versöhnung. Ich habe schon mitgetheilt, daß als Grundlage der diesfälligen Unterhandlungen die völlige Trennung der geistlichen von der weltlichen Gewalt und eine Ausdehnung der ersteren dient. Frankreich wäre natürlich mit einer solchen Kombination einverstanden, könnte sich aber seinerseits zu keinem Zugeständnisse herbeilassen, das mit dem Konkordate in Widerspruch stände. — Prinz Napoleon hat an den König geschrieben, er müsse seine Reise nach Italien vertagen, da der Kaiser befürchte, die für ihn (den Prinzen) bereiteten Ovationen könnten Mißdeutungen hervorrufen; Napoleon III. müsse jetzt sehr auf seiner Hut sein, da die Ultramontanen Frankreichs noch mißtrauischer seien, als der Papst selber. — Man versichert, daß Graf Cavour fest entschlossen sei, das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten abzugeben. „Ich mag meine Zeit nicht in unnützen Gesprächen mit den Herren Diplomaten verlieren!“ soll er gesagt haben; „es ist viel zu thun für Italien, und die Finanzangelegenheiten bedürfen unserer ganz besonderen Aufmerksamkeit.“ Man spricht von Minghetti als Minister der auswärtigen Angelegenheiten; ich wiederhole aber, was ich schon früher gesagt habe, für Cavour giebt es keinen anderen Kandidaten, als Nigra. — Der Ordonnanzoffizier des Königs Graf Cigala geht heute nach Paris, um daselbst Pferde für den König einzukaufen. Derselbe ist zugleich Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens von Victor Emanuel an den Kaiser Napoleon III. — General Lamarmora will den Kriegsminister wegen mehrerer von ihm eingeführten Neuerungen interpelliren. — Die moldau-walachische und die serbische Regierung, welche beide die Absicht hatten, diplomatische Vertreter hierherzusenden, sind davon in Folge des Widerstandes der Pforte wieder abgekommen.

Turin, 14. März. [Frankreichs Haltung; die Unterhandlungen mit Rom.] Napoleon III. legt durchaus keine Eile mit der Anerkennung des Königreichs Italien an den Tag. Vielmehr darf ich auf das Bestimmteste versichern, daß Vimercati's hierher gesandte Berichte in dieser Beziehung nichts weniger als befriedigend sind. Thouvenel erklärt ausdrücklich, Frankreich könne sich zu dieser Anerkennung erst nach erfolgter Lösung der römischen Frage verstehen. Die einzige Genugthuung nach dieser Richtung, welche der König bisher von Frankreich erhalten hat, ist die, daß Prinz Napoleon seine Briefe an den Schwiegervater an den König von Italien adressirte. Es wird somit allem Anscheine nach England vorbehalten bleiben, den anderen Mächten mit gutem Beispiele voranzugehen. — Daß Unterhandlungen zwischen Turin uud Rom im Gange sind, habe ich wiederholt gemeldet. Nun sagt man, Frankreich wolle die Versöhnung durch einen neuen, angeblich von den meisten Mächten genehmigten Vorschlag anbahnen. Der Papst soll Rom ganz behalten, aber gleichzeitig mit der französischen eine italienische Besatzung für die Sicherheit des heiligen Vaters wachen. Später sollen die Franzosen dieses Ehrenamt den italienischen Truppen allein überlassen. Einer der hier beglaubigten Diplomaten spricht von diesem Vorschlage als von einer ausgemachten Sache. (K. Z.)

— [Antwortadresse der Deputirtenkammer.] Die Antwort des italienischen Abgeordnetenhauses auf die Thronrede, die Farini am 13. März vorlas und die mit Einstimmigkeit angenommen wurde, ist eine bloße Umschreibung der königlichen Rede, in der bemerkenswerth ist, daß Garibaldi „ein bewunderungswürdiger Feldherr“ genannt wird. Der Paragraph der Antwortadresse über Preußen lautet: „Zu der Huldigung, die Sie dem neuen Könige von Preußen, und den Beweisen von Sympathie für die edle deutsche Nation, die Sie so würdig dargebracht haben, fügen wir ein Wort der Dankbarkeit für das der italienischen Einheit günstige Parlamentsvotum hinzu, diese Einheit, durch die allein Italien seine wahre Stellung, die Kirche ihre wahre Unabhängigkeit und Europa sein natürliches Gleichgewicht finden wird. Diese Einheit, Sire, wird von uns in der Gesetzgebung, an der wir arbeiten, sorgsam verbürgt werden.“

Rom, 9. März. [Der König von Neapel; die Fremdenbataillone.] Während manche bourbonisch gesinnte Familie des neapolitanischen Adels von hier in die Heimath zurückgeht, um mit der neuen Ordnung der Dinge Frieden zu schließen, treffen andere, besonders aus der Hauptstadt, ein, welche mehr Hoffnung auf die Restauration der alten Dynastie setzen, als auf den guten Ausgang der dortigen Organisationsversuche. König Franz ergänzte aus ihrer Zahl sein Hofpersonal und hat seit einigen Tagen wieder ein vollständiges Ministerium, läßt in der vatikanischen Münze Gaëtamedaillen und Dekorationen prägen, und der Minister des Auswärtigen, Casella, bereitet die gesammelten Aktenstücke zu einer öffentlichen Denkschrift. — Das Auflösungsdekret der Fremdenbataillone liegt dem heiligen Vater zur Unterschrift vor. Es sind in den letzten Tagen zwischen den päpstlichen Zuaven und den Franzosen wiederholt Exzesse vorgekommen, in Folge deren auf Goyons Befehl mehrere Zuaven, auch ein Offizier, verhaftet, vors Kriegsgericht gestellt und verurtheilt wurden. Dieser Umstand hat französischerseits weitere Gründe zu Beschwerden beibringen lassen, und man wird sich zur Entlassung der Fremden entschließen müssen. So wenigstens sieht man die Sache vom französischen Standpunkt aus an, wobei die Nothwendigkeit, die desfallsigen Wünsche der nationalen Partei des Friedens halber zu berücksichtigen, noch besonders hervorgehoben wird. Indessen sträubt sich der Papst noch gegen die Ausfertigung des vorliegenden Dekretes, und Msgr. de Merode verordnete gestern die schleunige Anfertigung von 10,000 Soldatenhemden, um einen neuen Beweis zu liefern, daß man in den obersten offiziellen Kreisen an eine Truppenverminderung nicht denkt. (K. Z.)

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Ueber die Konflikte der französischen mit den päpstlichen Truppen schreibt man der „Gazetta de l'Umbria“ aus Rom vom 2. März: „Das 71. französische Linienregiment ist nach Anagni abgegangen, um die 700 päpstlichen Zuaven zu entwaffnen; es wurde mit Flintenschüssen empfangen, 2 französische Soldaten wurden getödtet und 1 Kapitän und 43 Mann verwundet.“ — Der „Corr. Havas“ wird aus Rom vom 9. März gemeldet: „Die Zuaven haben Anagni verlassen; General v. Goyon hat Msgr. v. Merode erklärt, daß er die Anwesenheit dieses Bataillons in einem Lande, wo es Angriffen ausgesetzt sei, nicht dulden könne; der General soll ferner erklärt haben, daß er seine Truppen zurückziehen würde, wenn die Zuaven einen einzigen Schuß auf die Piemontesen abfeuern.“ — Der Oberst der päpstlichen Zuaven Herr Becdelièvre wird durch einen Schweizer Namens v. Allet ersetzt. — König Franz II. hat seit seiner Ankunft in Rom 104 Dekorationen verliehen, wovon die meisten an Offiziere der französischen Armee.

Man schreibt dem „Ami de la Religion“ aus Rom vom 9. März, daß aus guter Quelle versichert wird, die französische Okkupationsarmee werde um 7000 Mann vermehrt. — Dem „Pungolo“ wird gemeldet: „Während uns die „Armonia“ verkündet, daß die französische Garnison in Rom auf dem Punkte steht, vermehrt zu werden, melden uns andere klerikale Blätter, daß sich die französischen Truppen in Civita-Vecchia konzentriren und daselbst furchtbare Befestigungswerke aufführen.“

Wie aus Turin vom 13. März gemeldet wird, haben auch die auf päpstlichem Gebiet befindlichen bourbonischen Truppen kapitulirt.

Spanien.

Madrid, 13. März. [Der Kongreß; Eisenbahn.] Der Kongreß hat mit 176 gegen 40 Stimmen die Politik in der italienischen Frage gutgeheißen. Laut der „Correspondencia“ will die Regierung nunmehr den Kongreß nicht auflösen. — Aus Cadix wird telegraphirt: Heute hat die Einweihung der Eisenbahnstrecke Sevilla-Cadix unter großen Festlichkeiten stattgefunden. Morgen wird die Bahn ihren Betrieb beginnen.

Portugal.

Lissabon, 13. März. [Die Kirchengüter; Ruhestörungen.] Die Regierung hat den Cortes erklärt, sie werde die Desamortisirung der Kirchengüter ohne die Genehmigung Roms vornehmen. — Wie die Madrider „Epoca“ nach einer Depesche von hier meldet, haben ernste Ruhestörungen und heftige Kundgebungen stattgefunden. Der Grund davon scheint einerseits die schlechte Bezahlung gewisser Arbeiterklassen und andererseits das Trachten nach einem Wechsel in der Politik zu sein. Ein Haufe von ungefähr 4000 Menschen ließ den Marquis v. Loulé, einen Verwandten des Königs, welcher mehrmals Präsident des Ministerraths war, hoch leben und marschirte hierauf bis Coimbra, um Saldanha eine Ovation zu bringen. Man glaubt nicht, daß die Regierung sich noch lange halten werde, und betrachtet die Bildung eines Ministeriums Saldanha als bevorstehend.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. März. [Haltung der Regierung; Konferenz politischer Emigranten; die Reformen.] Meine Befürchtungen über die große Enttäuschung Derer, welche hier ein Einlenken des Petersburger Kabinets und politische Reformen im Sinne des Konstitutionalismus erwarteten, haben sich bestätigt. Der Humanität des Fürsten Gortschakoff allein ist es zuzuschreiben gewesen, wenn russischer Seits gegen die Demonstrationen seit den Begräbnißtagen nichts unternommen wurde, aber jetzt hat die Sache auch ihr Ende erreicht. Da auch allerlei Gerüchte über die schreckliche Behandlung der gefänglich Eingezogenen in Umlauf gesetzt waren, um die Gemüther zu erhitzen, ist es durch das Verfahren des Statthalters, welcher die offene Darlegung der Verhältnisse nicht zu scheuen hatte, gelungen, die Gemüther zu beruhigen, welche überhaupt einer verständigen Einsicht zugänglich waren und sich überdies sagen mußten, daß Rußland ohne die blutigsten Kämpfe auf den Besitz seiner polnischen Provinzen gewiß nicht verzichten werde. Diese Behandlung der Sache hat ihre guten Folgen getragen, denn die agitatorischen Bestrebungen haben keinen weiteren Boden gewonnen. In Petersburg ist man überdies mit der milden Praxis durchaus nicht einverstanden gewesen und sind jetzt die gemessensten Befehle eingetroffen, jeder weiteren politischen Bewegung mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Um den Anordnungen der Behörden den nöthigen Nachdruck zu verschaffen, ist eine russische Division in das diesseitige Gouvernement eingerückt und andere Truppenkörper werden, falls es nöthig ist, folgen. Beachtenswerth ist, daß die Polen diese feste Haltung der Regierung dem Einfluß des preußischen Gouvernements zuschreiben, als ob in Rußland in politischen Dingen überhaupt je große Nachgiebigkeit geherrscht hätte. Die Zulassung des ständischen Bürgerausschusses wird jetzt in den Regierungskreisen als ein gefährliches Experiment bezeichnet. Fremde Emissäre sind hier nicht wahrgenommen; daß die Propaganda indessen sehr thätig ist, ergiebt sich aus der Thatsache, daß der bekannte Mieroslawski, der Kapitän Magnan, früher Adjutant des Prinzen Napoleon, Klapka, Türr und andere politische Emigranten in London eine Zusammenkunft gehabt und dort über die militärischen Maaßnahmen konferirt haben. Die Reformen, welche Kaiser Alexander nach der Analogie derselben in Rußland in Polen durchführen will, beziehen sich, wie ich höre, auf eine größere Freiheit der Presse, die in einer milderen Handhabung der Zensur bestehen würde und in der Entwicklung der kommunalen Korporationen, welche die Verbesserung der Administration in ihrem unmittelbaren Gefolge haben muß. Ob eine Versammlung von Notabeln zur Vernehmung der Wünsche in diesen Kreisen zu Stande kommen wird, ist noch ungewiß. (Sp. Z.)

Warschau, 16. März. [Erlaß des Fürsten-Statthalters; Rücktritt des Geh.-Raths v. Muchanoff.] Die heutigen Blätter enthalten den nachstehenden Erlaß des Fürsten-Statthalter an die Bewohner der Stadt Warschau: „Um den Aufhetzereien übelgesinnter Menschen zur Ausführung von Straßen-Manifestationen jeder Art ein Ziel zu setzen, wird hiermit nochmals zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle dergleichen Manifestationen nicht zulässig und für die allgemeine Ordnung gefährlich sind. Aus dieser Veranlassung wird das massenhafte Ansammeln auf Straßen und Plätzen zu Manifestationen, welcher Art sie auch immer seien, oder zu Prozessionen, welche von den geistlichen Behörden nicht angeordnet sind, streng untersagt. Bewohner Warschau's! höret meine Mahnung und zwingt mich nicht zu der schmerzlichen Maaßregel, die Ordnung mit bewaffneter Hand wiederherstellen zu müssen. Die Polizeibehörde hat gleichzeitig den Auftrag erhalten, diese meine Warnung allen Hauseigenthümern kund zu thun, und ihnen aufzugeben, dieselbe ihren Miethern mitzutheilen, damit sich Niemand mit Unkenntniß entschuldigen könne.“ Dieser Erlaß des Fürsten Gortschakoff ist, wie wir in Erfahrung bringen, durch die Absicht einer großen Frauendemonstration veranlaßt worden. Man hoffte nämlich, die Regierung werde einer Prozession von Frauen (kein Mann sollte hierbei sichtbar sein) nichts in den Weg setzen, am wenigsten sie durch Kosaken auseinander treiben lassen. Nach Einigen sollte diese Demonstration heute (Sonnabend), was nicht geschehen ist, nach Anderen am nächsten Montag stattfinden. In Folge obigen Erlasses wird dieselbe wohl ganz unterbleiben. — Die Nachricht von dem Rücktritt des Geh. Rathes v. Muchanoff von dem Posten eines Kurators des Warschauer Lehrbezirkes wurde in der gestrigen Abendsitzung des Bürgerausschusses mit lauten Beifallsrufen, Händeklatschen, Hutschwenken begrüßt. Die „Gazeta Rządowa“ und „Policyjna“ melden dies Ereigniß in folgenden Worten: „In Folge Gesuches des Geh. Rathes v. Muchanoff, ihm bei den gegenwärtig sehr erweiterten Funktionen als präsidirender Generaldirektor in der Regierungskommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten eine Erleichterung zu verschaffen, hat Se. Durchlaucht das Amt eines Kurators des Warschauer Lehrbezirks dem Geh. Rath v. Laszczynski zu übertragen geruht.“ Hr. Laszczynski war bis jetzt Zivilgouverneur des Regierungsbezirks Warschau und erfreute sich in dieser Stellung der Sympathien des Landes. Seine Ernennung zum Chef der neu zu errichtenden Regierungskommission der Unterrichts-Angelegenheiten, welche in Gemäßheit der vom Kaiser in Aussicht gestellten gänzlichen Reform des Systems der öffentlichen Erziehung begründet werden soll, hat allgemein befriedigt. Obwohl die Befähigung des Geh. Raths v. Laszczynski für dies hochwichtige Staatsamt noch nicht feststeht, so rühmt man ihm dennoch Biederkeit und Festigkeit des Charakters nach und hofft von seiner zukünftigen Amtsthätigkeit die besten Resultate. Hr. v. Laszczynski soll den neuen Posten nur unter der Bedingung vollkommener Unabhängigkeit von dem Ministerium der Aufklärung in Petersburg angenommen haben. Auf eine dieserhalb telegraphisch nach dort abgesandte Anfrage soll eine bejahende Antwort eingegangen, und somit die Publizirung durch die Blätter schon heute erfolgt sein. (Br. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 9. März. [Saisirte Waffen.] Der Dampfer „Banshee“ hat sich nach Galacz begeben, um daselbst die mit Beschlag belegten piemontesischen Waffen an Bord zu nehmen. Dieselben sollten vorläufig in englischem Besitz bleiben.

Asien.

Teheran, 9. Dez. [Niederlage der Perser.] Ein Schreiben, welches der „Kawkas“ veröffentlicht, bringt einen ausführlichen Bericht über die mißglückte persische Expedition gegen die Turkmanen. Die Niederlage der Perser muß eine kolossale gewesen sein. Von zehn Regimentern, also gegen 10,000 Mann, regulärer Infanterie haben sich kaum 1500 gerettet; von zwei Regimentern, welche der Sartig Mustapha-Kuli-Khan kommandirte, ist außer diesem Sartig selbst nur ein einziger Mann zurückgekehrt. Die Turkmanen sind durch ihren Sieg außerordentlich übermüthig geworden und verlangen enorme Lösegelder für die Gefangenen, so z. B. 5000 Tumans für Mustapha Khan, den Bruder des Kriegsministers. Auch ein Franzose, ein Photograph, Namens Bloqueville, ist in ihre Gefangenschaft gerathen, der ebenfalls nur gegen ein gutes Lösegeld seine Freiheit wieder erlangen kann. Die persische Regierung ist übrigens entschlossen, die erlittene Niederlage zu rächen, und rüstet eine neue Expedition aus, welche Sultan Murad-Mirza befehligen soll; doch hält der Korrespondent den Erfolg auch dieser Expedition aus mehrfachen Gründen für mindestens sehr zweifelhaft. Inzwischen hat die persische Regierung dem Mangel an Waffen durch Ankauf von 20,000 Gewehren aus Frankreich abzuhelfen begonnen. (In Tiflis wurden 9000 von diesen Flinten bereits Ende Januar erwartet.)

Amerika.

Newyork, 26. Febr. [Die Stimmung.] Schon jetzt blickt man der Zukunft fester ins Auge, weil der peinlichen und peinigenden Ungewißheit endlich ein Ende gemacht wird. Beweis dessen das jüngste Anlehen von 8 Millionen, für welches von Boston und Newyork mehr als 14 Millionen geboten waren und welches mehr als 90 brachte, jetzt aber in Wallstreet schon zu 95 verkauft wird. Ueberhaupt gewinnt die Stimmung gegen einen Kompromiß mit jedem Tage, welchen wir der neuen Regierung näher rücken, immer mehr die Oberhand. (K. Z.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 18. März. [27. Sitzung.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilt der Präsident mit, daß die drei Präsidenten des Hauses Sr. Majestät dem Könige die Glückwünsche des Hauses zu dem Allerhöchsten Geburtsfeste überbringen sollen. — Es folgt die Vereidigung der neu in das Haus getretenen Mitglieder, u. A. der Abgg. Wagener (Regenwalde-Naugard) und Schultze (aus Delitzsch). Der Abg. v. Bonin hat seinen Sitz eingenommen. — Ein Antrag der Abgg. Karsten und Genossen auf Gewährung einer Zinsgarantie zur Ermöglichung der endlichen Herstellung der schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz nach Waldenburg wird den vereinigten Kommissionen für Handel und für Finanzen überwiesen. — Die Etats der Lotterieverwaltung, der Seehandlung, der Staatsschuldenverwaltung werden genehmigt und an dem elften Jahresbericht der Staatsschuldenkommission, sowie an den Bericht über den Gewinnantheil der preußischen Bank keine Ausstellungen gemacht, ebenso wird der Etat des Herrenhauses angenommen.

Zu umfassenden Erörterungen führt das Gesetz über die Ermäßigung der Bergwerksabgaben und die darauf bezüglichen Petitionen. Die Regierung will die Abgaben ermäßigen, aber den Modus der Besteuerung beibehalten. Für die Vorlage sprechen v. Richthofen, der Handelsminister, Harkort, Reichensperger (Geldern), Pinder und Strohn, dagegen v. Beughem und Wagener (Regenwalde). Bei der Spezialdebatte werden mehrere Amendements zurückgezogen, andere verworfen und das Gesetz nach der Kommissionsfassung angenommen. Hiermit werden die im Sinne des Gesetzes erlassenen Petitionen für erledigt erklärt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 19. März. [Eine Zurückweisung.] Der „Dzien. pozn.“ theilt in Nr. 65 den Wortlaut des kaiserlichen Reskripts an den Fürsten Gortschakoff auf die Warschauer Adresse mit. Demnächst sagt er:

„Die „Posener Zeitung“, aus der wir in unserer vorgestrigen Nummer das Telegramm aus Petersburg übersetzt haben, hat dasselbe offenbar aus derselben Quelle wie die Berliner Zeitungen. Und doch wird der aufmerksame Leser, wenn er es mit dem Telegramm der Berliner Zeitungen vergleicht, eine Abweichung namentlich in den Eingangsworten finden, wodurch der kaiserlichen Antwort die härteste Form gegeben wird.“

Wer die Art und Weise des „Dzien. pozn.“ kennt, wird in dieser Bemerkung schwerlich etwas Anderes als den Versuch der Insinuation sehen, wir hätten absichtlich die Ausdrücke des betreffenden Telegramms (s. Nr. 62) gefälscht. Das ist eine eben so unwahre

als unwürdige Behauptung, die wir energisch zurückweisen. Wenn die Opferfreudigkeit der Interessenten des „Dz. pozn." oder sein Budget dem Blatte das direkte, allerdings sehr kostspielige Beziehen telegraphischer Depeschen noch immer nicht gestattet (und wir müssen das annehmen, da es seit seinem Bestehen mit bewunderungswürdiger Konsequenz stets unsere direkt bezogenen Telegramme für sich benutzt), so dürfte schon die Rücksicht, daß wir ihm indirekt eine sehr namhafte Ausgabe ersparen, es billig veranlassen, wenigstens nicht zu unbegründeten und gehässigen Insinuationen gegen die „Pos. Ztg." sich herbeizulassen. Da aber die Redaktion des „Dz. pozn." direkte Telegramme nicht bezieht, so ist es ihr wahrscheinlich unbekannt, daß die Telegramme stets in sehr verkürzter, oft schwer verständlicher Fassung, und nicht selten in französischer Sprache, wo bei einzelnen Ausdrücken eine abweichende Uebersetzung möglich ist, eingehen. Wir haben in dem beregten Falle richtig übersetzt, und wenn der Wortlaut des betreffenden Satzes, der nur mit einzelnen Schlagwörtern telegraphirt war, der Redaktion des „Dz. pozn." milder erscheint, so haben wir darüber mit ihr eben so wenig zu streiten, als darüber, daß andere Redaktionen den betreffenden Passus oder das betreffende Wort anders übersetzt haben als wir. Sobald die Redaktion des „Dz. pozn." ihre Telegramme direkt gleich uns bezieht, kann sie dieselben ja ganz nach ihrer Weise auffassen und wird selbst nicht in die eingebildete Verlegenheit gerathen, einen angeblichen Irrthum unsererseits in ihr Blatt zu übernehmen. So lange sie es aber in ihrem Interesse erachtet, unser wohlerworbenes literarisches Eigenthum auszubeuten, dürfen wir von ihrem Anstandsgefühl erwarten, sie werde uns mit derartigen unwürdigen Insinuationen künftig verschonen.

— [Gerücht.] Es war hier mehrfach das Gerücht verbreitet, bei der Trauerfeier in Xions zum Andenken der in Warschau Gefallenen seien Demonstrationen, wohl gar tumultuarische Auftritte rc. vorgekommen. Das Gerücht scheint indeß glücklicherweise jedes Grundes zu entbehren. Wenigstens können wir konstatiren, daß uns bis heute von keiner Seite her irgend eine Notiz zugegangen ist, welche für irgend eine Begründung desselben sprechen könnte.

* — [Die „Deutsche Zeitung"], welche, vielleicht vorzugsweise aus Rücksicht auf die verwandtschaftlichen Beziehungen ihres Herausgebers hierorts, in einigen Exemplaren auch hierher nach Posen gekommen sein soll, schließt schon mit dem Ablauf dieses Quartals ihren kurzen Lebenslauf. Wenigstens wird sie vorläufig zu erscheinen aufhören, bis es dem Eigenthümer gelungen ist, eine eigene Druckerei für die Herstellung des Blattes zu errichten. Requiescat in pace!

S — [Frau Auguste v. Bärndorf], unseren Theaterfreunden, wenn nicht schon aus eigener Anschauung, so doch durch ihren, selbst über Deutschlands Grenzen weit hinausgehenden Ruf als eine der ersten dramatischen Darstellerinnen der Gegenwart bekannt, trifft demnächst hier ein, um auf Einladung unsrer Theaterdirektion hier einige Gastrollen zu geben. Daß Frau v. B. durch Eleganz der Erscheinung, wie durch fesselnde künstlerische Darstellungsweise in den verschiedensten weiblichen Charakteren zu den Koryphäen deutscher Bühnenkunst zählt, ist allseitig anerkannt und es läßt sich daher von ihrem hiesigen Auftreten mannichfacher Genuß erwarten, zumal überdies die Direktion bemüht ist, für dieses Gastspiel die gegenwärtigen Lücken unsers darstellenden Personals noch durch anderweite fremde Kräfte zu ergänzen. Wie wir hören, wird Frau v. B. als Gräfin Autreval (Frauenkampf) und als Adrienne Lecouvreur, sodann vielleicht noch in „Donna Diana" und den „Erzählungen der Königin von Navarra" auftreten. Jedenfalls wird das Gastspiel nur wenige Abende umfassen, und die Kunstfreunde werden wohl thun, darnach ihre Maaßnahmen zu treffen.

S — [Für Musikfreunde.] Früher schon ist von uns auch in ds. Bl. eines talentvollen Kunstjüngers gedacht worden, der durch Geburt und Familie unsrer Stadt angehörend, die Musik zu seinem Lebensberufe erkoren hatte, und dessen damalige Leistungen in der That erfreuliche Hoffnungen erweckten. Es sind seitdem mehrere Jahre verflossen, und aus dem Kunstjünger ist durch fleißig und unter gründlicher Leitung fortgesetztes Studium ein Künstler geworden, der sich in jüngster Zeit an vielen Orten Deutschlands lobende Anerkennung und einen sehr günstigen Ruf erworben hat. Der Violinvirtuose Hr. J. Rosenthal — er ist's, den wir meinen — ist in diesen Tagen zum Besuche hiesiger Verwandten hier eingetroffen und beabsichtigt, dem Vernehmen nach, auch hier wieder einmal öffentlich sich hören zu lassen. In den uns vorliegenden Berichten wird seine verständige Auffassung wie die Sinnigkeit und Wärme seines Vortrags, die Korrektheit wie die Virtuosität seines Spiels, die Schönheit seines Tons wie die Gediegenheit seiner Schule, rühmend hervorgehoben, und es wird ohne Zweifel für unsere Musikfreunde von Interesse sein, selber zu hören und zu beurtheilen, bis zu welchem Grade der Künstlerschaft der junge Mann es bisher gebracht hat.

— [Im Circus Carré], dessen wir vorläufig schon in ds. Bl. erwähnt, haben die Vorstellungen am Sonnabend begonnen, und hat sich zu denselben ein recht zahlreiches und gewähltes Publikum versammelt. Bisher waren wir zu unserm Bedauern verhindert, persönlich denselben beizuwohnen. Was wir aber darüber gehört, rechtfertigt durchaus den guten Ruf, der den Leistungen der Gesellschaft vorangegangen, und haben dieselben auch hier, wie überall, wo sie bis jetzt zur Anschauung kamen, lebhaften Beifalls sich nach Verdienst zu erfreuen gehabt. Müssen wir auch, wie niemals bisher in solchem Maaße, mit Raum und Zeit geizen, so wird es uns doch Freude gewähren, bald einmal die Resultate persönlicher Anschauung nach bestem Wissen denjenigen Freunden dieser Kunstgattung mitzutheilen, welche sich etwa für unsere Ansicht interessiren sollten.

♀ Aus der Provinz Posen, 17. März. [Statistik der deutschen und polnischen Landwirthe der Provinz.] Da die Regierung es nicht mit ihrer Stellung vereinbaren zu können scheint, den Behauptungen der Abgeordneten polnischer Fraktion, es seien die statistischen Nachrichten über die Provinz Posen tendenziös zugestutzt, durch Veröffentlichung statistischer Nachrichten entgegenzutreten, so haben wir es unternommen, im Interesse der öffentlichen Meinung mit der Ermittelung dieser Nachrichten vorzugehen und werden damit fortfahren, so lange die Regierung nicht selbst die dahin gehenden Eröffnungen macht. Wir verhehlen nicht den Zweck, den wir mit diesen Veröffentlichungen verbinden; er ist der: die, aus welchem Grunde ist gleichgültig, von polnischer Seite behauptete Thatsache, die Provinz Posen sei zur großen Mehrheit polnisch und nicht deutsch, zu entkräften. Zahlen beweisen, und hiermit glauben wir allein jene Behauptungen am schlagendsten widerlegen zu können. Daß wir zur Verbreitung dieser Nachrichten die Posener Zeitung wählen, geschieht deshalb, weil sie dasjenige Organ ist, das unverfälscht die Zustände der Provinz schildert und weil sie kein offiziöses Blatt ist, wie der „Dzien. pozn." und die bereits am letzten Todeskampfe liegende und trotz der enormen Freiexemplare sich zur längeren Lebensdauer nicht zu erhalten vermögende „Deutsche Zeitung" so oft fälschlicher Weise behauptet haben. Die Provinz Posen hat an Ritter- und andern selbständigen größeren Gütern überhaupt 1430, ungerechnet der den königlichen und fürstlichen Familien gehörenden einzelnen Gütern, innerhalb ihrer Herrschaft. Von diesen 1430 Gütern befanden sich bereits vor Jahresfrist in den Händen deutscher Landwirthe 566, während 864 noch polnische Besitzer hatten. Die zerrüttete finanzielle Lage der Landwirthe der Provinz Posen ist unstreitig hervorgerufen durch das gegen die Regierung gestreute Mißtrauen und dadurch ist die Menge der Subhastationen von Gütern in der Provinz entstanden. Meistens wurden von den Subhastationen polnische Güter betroffen und größtentheils sind diese von Deutschen erworben. Dies ist eine nicht zu leugnende Thatsache und wir glauben nicht, daß man polnischer Seits, trotz der reichen Phantasie, diese Angabe wird wegleugnen wollen. Daraus folgt aber, daß sich jetzt die Differenz zu Gunsten der deutschen Landwirthe bedeutend ausgeglichen hat und es ist, Angesichts dieser Thatsachen, Vermessenheit, polnische Zustände für die Provinz Posen zu verlangen. Die Angaben ergeben auch die Richtigkeit der so oft bestrittenen Behauptung, daß die Provinz Posen durch deutsche Kultur erobert ist. Die Deutschen, die sich in einzelnen Kreisen in der Minderzahl befinden, haben sich, gestützt auf das königliche Besitzergreifungspatent, auf die verschiedenen Provinzial-Landtagsabschiede, auf die königlichen Anreden an die polnischen Deputirten, zu verschiedenen Zeiten in vorwiegend polnischen Kreisen niedergesassen, weil niemals davon die Rede gewesen ist, in diesen Kreisen andere als preußische Zustände zuzulassen. Die Forderung, eine Aenderung dieser Zustände eintreten zu lassen, verletzt königliches Wort, verletzt die Rechte derjenigen, die auf dieses königliche Wort gebaut haben. Wir lassen nunmehr die Zusammenstellung der Güter in den einzelnen Kreisen folgen. Hervorragend ist die Majorität deutsch in den Kreisen Chodziesen, Bromberg und Meseritz. Der erstere Kreis zählt größere Güter 16, davon besaßen deutsche Besitzer 14, polnische Besitzer nur 2. Im Bromberger Kreise hatten 24 Güter deutsche Besitzer, indessen nur 8 sich im Besitze von Polen befanden, während in Meseritz von 25 Gütern 20 deutschen und nur 5 polnischen Besitzern gehörten. Der Kreis Birnbaum besitzt 34 Güter, davon waren 24 in deutschem und 10 in polnischem Besitz, wogegen im Wirsitzer Kreise von 36 Gütern sich 26 in deutschen und 10 in polnischen Händen befanden. Die Kreise Bomst, Posen und Schubin besaßen 26, 61 und 59 Güter; hiervon besaßen deutsche Besitzer 15, 36 und 36, während 11, 25 und 23 den Polen gehörten. In den Kreisen Fraustadt, Mogilno und Czarnikau sind 61, 44 und 21 Güter; auf die Deutschen kamen 31, 25 und 14, während die Polen 29, 19 und 7 besaßen. Im Inowraclawer Kreise verhält sich der deutsche Besitz gleich dem polnischen; es besitzen die deutschen und ebenso die Polen je 63 Güter. Im Kreise Wongrowitz besitzen von 102 Gütern die Deutschen 27 und die Polen 75; im Kreise Pleschen von 94 Gütern 23 die Deutschen und 71 die Polen, und im Kreise Samter von 59 Gütern die Deutschen 18, die Polen 41. Der Kreis Buk hat 34 Güter. Davon befanden sich in den Händen deu Deutschen 10, in den Händen der Polen 24. Im Kreise Gnesen besitzen Deutsche 20 und die Polen 68, im Ganzen also 88 Güter. In Kosten, Kröben und Krotoschin, welche Kreise 86, 73 und 38 größere Güter enthalten, besitzen die Deutschen 25, 20 und 14, während die Polen 61, 53 und 24 im Besitz haben. Die Kreise Adelnau und Schildberg enthalten 42 und 48 Güter. In Händen Deutscher befanden sich 9 und 21, während die Polen 33 und 27 im Besitz hatten. In den Kreisen Obornik, Schrimm und Schroda befinden sich 34, 62 und 79 Güter. Davon kamen auf die Deutschen 15, 11 und 17, auf die Polen 19, 51 und 62. Im Kreise Wreschen endlich besaßen 14 Güter Deutsche, 43 Polen, im Ganzen also 57. — Unter deu Besitzern, die königlichen und fürstlichen Familien angehören, befinden sich 9 Besitzer deutscher, und 3 Besitzer polnischer Nationalität. In der Zusammenstellung sind diese Besitzer nur ein Mal gezählt. — Aus den Eingangs erwähnten Gründen können die Zahlen in den einzelnen Kreisen vielleicht hie und da eine Berichtigung erleiden; aus eben den Gründen aber vermehrt sich dadurch die Zahl der Deutschen. In den Kreisen Samter und Krotoschin sind bedeutende Güter von Deutschen erstanden und unter Subhastation stehen mit ganz geringen Ausnahmen nur Güter polnischer Besitzer, wie in den Kreisen Wreschen, Pleschen und Krotoschin. Dies Alles beweist, daß das deutsche Element in der Provinz bereits eine Ausdehnung erreicht hat, die von den Polen unberechtigter Weise als gering dargestellt wird, und daß bei dieser Vorbereitung es nicht mehr in der Macht der Regierung liegt, den Fortschritten des germanischen Elements Halt zu gebieten. — Man glaube ja nicht, daß es durch die Rednerbühne und durch Zeitungsdiatriben gelingen wird, die allgemeine Anschauung nachhaltig durch Verleugnung bestehender Thatsachen irre zu führen. Es wäre dies bisher nicht geschehen, wenn das deutsche Element sich eher gesammelt und nicht die Vertheidigung seines Rechts von der Regierung und ihrer Organe erwartet hätte. Jetzt sieht man dies wohl ein (spät, aber glücklicher Weise nicht zu spät!) und wir begrüßen freudig die Konstituirung des Vereins deutscher Landwirthe, weil wir hoffen, dieser Verein werde die Interessen der Deutschen der Provinz wahren. Aber da dieser Verein auf seine Fahne geschrieben hat „Wahrung deutscher Interessen", so hätte er sich nicht ausschließlich für Landwirthe konstituiren sollen, und die deutschen Gewerbetreibenden der Provinz wären ihm in dem Kampfe für diese Interessen nicht hinderlich, sondern entschieden förderlich gewesen. — Wir wollen hoffen, daß der Vorstand, wenn es Noth thut, daran denken wird, daß nicht bloß die Landwirthe „deutsche Interessen" zu wahren haben, sondern auch die deutschen Gewerbetreibenden und Bauern, und daß er allmälig ein gemeinsames Wirken aller dieser Deutschen anbahnen werde.

Berichtigung.

In dem Artikel über den Verein der Landwirthe in der gestr. Ztg. ist Kol. 6, Sp. 1, Z. 44 v. ob. statt „an ihnen" zu lesen: „an ihr".

Angekommene Fremde.

Vom 19. März.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsb. Szulczewska aus Runowo und Gutspächter Szulczewski aus Boguniewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. v. Bojanowski aus Krzekotowice und v. Urbanowski aus Kowalskie, die Kaufleute Jacob aus Ratibor und Hausmann aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Karsnicki aus Emchen, Guichard aus Gulczewo und Waldenburg aus Breslau, Schauspielerin Fräulein Werner aus Königsberg i. Pr., die Kaufleute Ruhrberg aus Rheydt, Tobias, Joelsohn und Inspektor Bergemann aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lichtenstein aus Berlin und Meyer aus Stuttgart, Fräulein v. Żychlińska aus Piersko, Gutsbesitzer Weiher und Dr. philos. Trautwein aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsb. v. Wilczyńska aus Mórka, Rittergutsb. und königl. Kammerherr v. Stablewski aus Dłonie, Rechnungsführer Ballnet aus Dünnow, Landschaftsgärtner Lüdtke aus Tarnowitz und Kaufmann Weber aus Naumburg a. S.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Koszutski nebst Frau aus Wargowo, v. Turno aus Słopanowo und Klawitter sen. und jun. aus Nieżychowo, Inspektor Kunkel aus Mur. Goślin und Gutsb. Neumann aus Krzyżownik.

HOTEL DE BERLIN. Postdirektor Kunau aus Marienwerder, Rentier Leidelt aus Strzelno, Auskultator Lehmann aus Rawicz, Privatier Scheffer aus Tirschtiegel, Prediger Kozłowski aus Ostrowo, die Bürgersfrauen Szczycińska, Tarnowska und Chudzyńska aus Gorazdowo, die Gutsb. Wendland aus Seefelde und Heickeroth aus Plawce, Oberinspektor Träwer nebst Frau aus Kl. Gay, Inspektor Walter aus Tuchorze, Oberförster Berger aus Radzyn und Distriktskommissarius Schmidt aus Rogasen.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Szeliski aus Orzeszkowo, Szrader aus Izdebno, v. Dobrogojski aus Chocicza und Matecki aus Borzejewice.

BAZAR. Frau Gutsb. v. Radońska aus Kociałkowa górka, die Gutsb. Graf Skarbek aus Polen, Graf Skórzewski aus Komorze, Graf Mielżyński aus Pawłowice, v. Raszewski aus Szczepowice, v. Stablewski aus Zalesie, v. Mierzyński aus Bythin, v. Działowski aus Działowo und v. Sanicki aus Bogusław.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Rosenstock und Jarecki aus Lissa, Hamburger und Fräulein Hamburger aus Löwenberg.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Rentenablösungs- resp. Amortisationssache von **Czempin**, Kreises **Kosten**, werden alle unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzung hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

Montag den 8. April c. von 11 bis 1 Uhr Mittags

hierselbst in unserem Sessionszimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Referendarius **v. Massenbach** zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzung selbst im Falle der Verletzung wider sich gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 16. Februar 1861.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

v. Münchhausen.

Auf Grund des §. 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Ges. Samml. pro 1850, S. 265) wird hierdurch Folgendes bestimmt:

I. Zum Polizeibezirk des hiesigen königl. Polizeidirektorii werden künftig gehören:

a) die Stadtfeldmark (Weichbild) der Stadt Posen mit allen dazu gehörigen inner- oder oder außerhalb der Festungswerke belegenen Grundstücken;

b) alle zu den Forts und sonstigen Festungsanlagen gehörigen oder von denselben umschlossenen Grundstücke, welche Bestandtheile anderer Gemeindeverbände sind;

c) der hiesige Eisenbahnhof.

II. Die Grenze dieses Polizeibezirks wird demgemäß gebildet:

a) durch den äußeren Rand des Glacisweges, oder, wo ein Glacis nicht vorhanden, durch den äußeren Festungsgrabenrand, oder wo auch hiernach die Entscheidung nicht getroffen werden kann, durch die äußere Grenze der zum Eigenthum der Festung gehörigen Grundstücke;

b) soweit die Stadtfeldmark über diese Linie hinausgeht, durch die Grenze der Ersteren;

c) bezüglich des Eisenbahnhofes durch die Grenze des zu demselben gehörigen Terrains.

III. Die Einverleibung der betheiligten Grundstücke erfolgt vom 1. Juli d. J. ab und werden von diesem Tage ab die für die Stadt Posen geltenden Polizeiverordnungen auch für die Bewohner der zugeschlagenen Grundstücke maaßgebend.

Posen, den 28. Februar 1861.

Königliche Regierung. I.

v. Seltzer.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Posen soll die Chausseegeld-Erhebung bei der Hebestelle **Gałązki** auf der **Posen-Krotoschiner** Provinzial-Chaussee vom 1. Juni c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre unter Vorbehalt des höhern Zuschlages an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Behufe habe ich auf

den 20. April c. Vormittags 11 Uhr

in meinem Büreau einen Lizitationstermin anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige hiermit einlade. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der hiesigen Königlichen Kreiskasse niederlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der gedachten Hebestelle für 1½ Meilen erhoben.

Die Pachtbedingungen können in meinem Büreau während der Dienststunden eingesehen werden.

Krotoschin, den 15. März 1861.

Königlicher Landrath.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Wollstein.

Zweite Abtheilung.

Das im **Bomster** Kreise des Regierungsbezirks **Posen** liegende, den Erben der verstorbenen Amtsräthin **Quoos** gehörige, ehemalige Domainenvorwerk **Fehlen Nr. 1**, welches circa 3 Meilen von der an der **Lissa-Gloganer** Eisenbahn belegenen Kreisstadt **Fraustadt** und ebenso weit von der Kreisstadt **Wollstein** entfernt, mit **Fraustadt** durch Chaussee verbunden und auf 19,500 Thlr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll auf den Antrag der Erben

am 11. Mai 1861 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Hypothekenschein, Taxe und Kaufbedingungen sind in der Registratur des Königlichen Kreisgerichts zu **Wollstein**, die 2 letzteren auch bei dem k. Oberamtmann Herrn **Quoos** in **Zaborowo** bei **Altkloster** einzusehen. Ebenso ertheilt der Verwalter des Guts, Herr Posterpedient **Meyer** in **Altkloster** und der Wirthschaftsvogt in **Fehlen** die nöthige Auskunft.

Oeffentliches Aufgebot.

Königliches Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Zivilsachen.

Posen, den 5. Juni 1860.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer nachstehender Personen:

1. Des zu **Posen** am 10. Dezember 1832 verstorbenen Kammerherrn **Johann Nepomucen von Mańkowski** — Nachlaß 15,912 Thlr.
2. Der zu **Posen** am 21. März 1859 verstorbenen **Marie Fliege** geb. **Borchardt** — Nachlaß 300 Thlr.
3. Des zu **Jerzyc** am 25. Dezember 1854 verstorbenen Häuslers **Daniel Wisniewski** und seiner vor ihm jedoch gleichfalls am 25. Dezember 1854 verstorbenen Ehefrau **Josepha** geb. **Jakobowska** — Nachlaß 254 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.
4. Des am 6. März 1856 zu **Posen** verstorbenen Hausknechts **Johann Nowakowski** — Nachlaß 120 Thlr.
5. Des am 13. Dezember 1857 gebornen und am 2. Februar 1858 verstorbenen **Johann Friedrich Krug**, unehelichen Kindes der verstorbenen **Johanne Pauline Caroline Krug** — Nachlaß ca. 100 Thlr.
6. Der am 29. August 1848 zu **Jerzyc** verstorbenen Wittwe **Therese Palacz** geb. **Buschke** — Nachlaß ist seiner Höhe nach nicht ersichtlich.
7. Der am 15. November 1853 zu **Posen** verstorbenen Wittwe **Marianna Feld** geb. **Weiß**, auch **Felsch** und **Hoffmann** genannt, Nachlaß 68 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf.
8. Des verstorbenen **Michael Jaruszewski** Nachlaß 18 Thlr. 21 Sgr.

werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem am

25. Juni 1861 Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Ribbentrop** in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie präkludirt und der Nachlaß den sich meldenden Erben oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung ausgeantwortet werden wird.

Zur Feier des Geburtsfestes **Sr. Majestät des Königs** am 22. März c. findet am Königl. Marien-Gymnasium um 9 Uhr früh ein feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche und darauf ein feierlicher Aktus im großen Prüfungssaale statt, wozu ergebenst einladet

Der Direktor des Königl. Marien-Gymnasiums.

(Beilage.)

Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt.

Gegründet 1812.

Nach Ausweis des in der General-Versammlung am 27. Februar c. erstatteten Rechenschaftsberichts war der Geschäfts- und Vermögensstand der Anstalt am 1. Januar d. J. folgender:

Im Jahre 1860 geschlossene Versicherungen	Thlr. 95,783,330.
Eingenommene Prämien und Zinsen	227,352.
Am 1. Januar 1861 für Rechnung der Anstalt laufende Versicherungen	76,549,135.
Grundkapital	2,000,000.
Prämienreserve für laufende Versicherungen	106,140.
Kapitalreserve	86,535.

Sowohl die um ca. 10 Millionen vermehrte Versicherungssumme, als auch die um etwa 20,000 Thlr. gestiegene Summe der Prämien-Einnahme zeugen davon, daß die von der Anstalt nun seit fast 50 Jahren befolgten Grundsätze strengster Solidität, verbunden mit liberaler Handlungsweise, sich immer größerer Anerkennung zu erfreuen haben. Die Anstalt wird es zu ihrer Aufgabe machen, in immer weiteren Kreisen das nämliche Vertrauen zu erwerben, von welchem sie bisher getragen worden ist; sie wird daher fortfahren, Versicherungen gegen Feuersgefahr jeder Art zu übernehmen und in Ansehung der Billigkeit der Prämien hinter keiner soliden Feuer-Versicherungsgesellschaft zurückbleiben. Bei Gebäude-Versicherungen wird das Interesse der Hypotheken-Gläubiger vollständig gesichert.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die unterzeichnete Hauptagentur.

Posen, im März 1861.

Büttelstraße Nr. 11. **Ignatz Pulvermacher.**

Thuringia in Erfurt.

(Grundkapital Drei Millionen Thaler.)

Transportversicherung.

Unterzeichnete empfehlen sich hiermit zum Abschluß von **Fluß-, Land-** und **Eisenbahntransport-Versicherungen** zu festen aber billigen Prämien, auch zur Entgegennahme von **Feuer-** und **Lebens-Versicherungsanträgen.**

Posen, den 11. März 1861.

M. Kantorowicz Nachfolger,
Hauptagenten,
Comtoir: Wilhelmsstraße Nr. 24.

Die Agenten:
Hirsch Toeplitz, Wallischei 25. ***O. A. Dullin,*** Bergstraße 1. ***Leopold Türk,*** Graben 38.
S. Fiegel, alten Markt 70. ***G. Urban,*** kleine Ritterstraße 8.

Nachlaß-, Wein- und Wagen-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 20. März c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sophas, Kleiderspinde, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Waschtoiletten, Bettstelle mit Matratze, Betten, Kleidungsstücke, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, eine goldene, eine silberne Taschenuhr, Glas- und Porzellangeschirr, Oelbilder, eine Wäschrolle, Küchengeräthe, alsdann

160 Bouteillen gute Bordeaux- und Rheinweine, Madeira und Champagner,
eine Partie kurze Waaren, und um Punkt 12 Uhr
2 neue ganz verdeckte Feldequipagewagen mit eisernen Achsen, nützlich für Landwirthe,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Peru-Guano

empfehlen als **zuverlässig echt** unter Garantie des höchsten Stickstoffgehalts und besorgen solchen von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Aus echt Pohlschen gelben Riesen-Runkel-Rüben

gezogener Samen, à Scheffel 5 Thlr. und à Metze 10 Sgr., ist zu haben bei
Carl Heinze, Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

Runkel, lange rothe,		100 Pfd.	15 Thlr.
dito	Klumpers,	100 Pfd.	18 Thlr.
dito	Pohl's Riesen-,	100 Pfd.	20 Thlr.

Möhren, weiße grünköpf. à Pfd. 7½ Sgr.
Raygras, echt engl.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Auktion.

Bei Gelegenheit der in **Budwig's Hôtel** stattfindenden **Porzellanwaaren-Auktion** werde ich
Mittwoch am 20. März Vorm. 9 Uhr
200 Flaschen schwedischen Punschessenz, 20 Flaschen Champagner und **2 Kronleuchter,**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, königlicher Auktionskommissarius.

Rothe und weiße Kleesaat, Lupinen, Gelbklee, Thymothee, Rheygras, Luzerne,

so wie alle anderen Sämereien empfehlen

N. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Gefällige Aufträge auf

amerikanischen weißen Pferdezahnmais,

in frischer, keimfähiger Saat, welche von direkter Sendung aus Newyork per Dampf auf das **hiesige Kommissionslager** der Herren **J. F. Poppe & Co. in Berlin** übergeht, so wie auf alle **Feld- und Waldsämereien** nimmt zur billigen und prompten Effektuirung entgegen

Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen,
Breitestraße Nr. 20, Büttelstraße Nr. 10.

Ein Transport eleganter **Reit- und Wagenpferde** ist angekommen und verkaufe jedes derselben ohne Zuziehung der hiesigen Pferdemäkler **um 5 und noch mehr Frd'or. billiger,** und zwar darum, weil diese nicht weniger Makelgeld nehmen wollen. Sachverständige können zugezogen werden, auch leiste ich für die von mir gekauften Pferde Garantie.
R. Krain.

Auf dem Dominio **Lopuchowo** bei **Mur. Goslin** stehen 10 Stück Mastochsen zum Verkauf.

Am Mittwoch den 20. März c. treffe ich mit einem Transport **fetter Puthen und Kapphähnen** auf dem Fischmarkt ein.
Staykowo. ***Cosmann.***

Einem hochgeehrten Adel und Einwohnern der Stadt Posen die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Markt mit einem reichlich versehenen Lager von den so beliebt gewordenen **Luftballons** nebst Beschreibung hier bin, und bin geneigt, den billigsten Preis zu stellen.
Mein Lager befindet sich auf dem alten Markte vis-à-vis der Fontaine.
E. Born aus **Berlin.**

Byzantinisches Billard

mit **Marmorplatte,** so wie eine Auswahl eleganter Billards nebst Queues empfiehlt die Billardfabrik des
A. Wahsner **in Breslau,**
Nikolaistraße 55.

Pariser

Galanterie-Waaren.

Das reichhaltige Lager besteht aus: Hemden- und Manschetten-Knöpfen, Achat-Armbändern und Broschen, Breloques, Beinbroschen, Armbändern der verschiedensten Art, Haarnadeln, Flacons, Aluminium-Broschen und Armbändern, Korallen-Bajaderen, Vorstecknadeln u. s. w.
Stand: vis-à-vis den Herren Gebr. Andersch.

Back- und Geléeformen

in allen Dessins sind vorräthig in dem **Magazin für Küchen- und Hausgeräthschaften** von ***S. J. Auerbach,*** Judenstraße.

Porzellan- und Glaswaaren-Ausverkauf von R. Kantorowicz, Markt u. Breslauerstr. Ecke 60.

En tout cas und Sonnenschirme

empfiehlt in größter Auswahl **A. Birner,**
Markt, der Hauptwache gegenüber.

Gummi- und Gutta-Percha-Fabrikate

für Maschinen-, Tuch-, Zucker- und Spinn-Fabriken, Bergwerke, Hüttenanlagen und Eisenbahnen, Brauereien und Weinhändler etc. etc. liefert nach Maass oder Zeichnungen

Henry Sachs, Berlin.

Tricotti & Granzella aus Turin & Mailand

empfehlen sich zum gegenwärtigen Markt mit der größten Auswahl der neuesten und feinsten Bijouterie-Waaren, hauptsächlich in echten Korallen, Mosaik, Cameen, Achat, Monais-Egyptien, echt französischen Schmuckgegenständen in feinster Vergoldung und den elegantesten Façons.

Ebenso erlauben sich dieselben, das geehrte Publikum auf ihr wahrhaft großartiges Lager von

Imitations de Diamants

oder künstlichen Brillanten in echter Fassung aufmerksam zu machen, bestehend in allen nur erdenklichen Gegenständen. Da sie den hiesigen Markt noch nie mit einem so großen und reichhaltigen Lager bezogen, so gestattet ihnen die große Auswahl ihrer Artikel nicht, dieselben hier namentlich aufzuführen. Sie ersuchen daher das hochgeschätzte Publikum, sie mit einem zahlreichen Besuche beehren zu wollen, und glauben sie sich schmeicheln zu dürfen, daß Niemand ihr Lager unbefriedigt verlassen wird.

Unser Stand befindet sich geradeüber der **Gebr. Königsberger**schen Handlung, und bitten genau auf die Firma zu achten.

Parquet-Fußboden.

Hierdurch theilen wir einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß wir dem Herrn

S. J. Auerbach in Posen

den Verkauf unserer Parquet-Fußboden für Posen und Umgegend übertragen haben.

Außer unseren Preislisten und Musterkarten haben wir genanntem Herrn zur bessern Ansicht und Beurtheilung unseres anerkannt preiswerthen und dabei dauerhaft, so wie geschmackvoll gearbeiteten Fabrikat, ein reichhaltiges Original-Musterlager übergeben.

Ilfeld a. Harz, im März 1861.

Die Ilfelder Parquet-Fußboden- und Holzwaaren-Fabrik.

An obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Aufträgen in oben erwähntem Artikel und erkläre mich zu jedweder Auskunft, so wie zur Ertheilung von Musterkarten bereit. ***S. J. Auerbach,*** Eisenhandlung.

Dr. Béringuier's

kaiserl. königl. privilegirter

KRONENGEIST

Quintessenz d'Eau de Cologne.

In Dr. **Béringuier's Kronengeist** ist der feinste flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Produkten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, so wie Dr. **Béringuier's Kronengeist** in Originalflaschen zu 12½ Sgr. **nur allein** verkauft wird

in Posen bei Herrmann Moegelin, Breslauerstr. 9,

so wie auch in **Bromberg:** ***Theod. Thiel,*** **Birnbaum:** ***L. Stargardt,*** **Fraustadt:** ***Carl Wellerström,*** **Inowraclaw:** ***J. Lindenberg,*** **Rawicz:** ***R. T. Frank,*** **Rogasen:** ***Louis Zerenze,*** **Schneidemühl:** ***J. Tantow,*** **Samter:** ***Simon Holländer*** und in **Wollstein** bei ***Ernst Anders.***

Neu entdecktes Mittel zur Wiedererzeugung des Haarwuchses,

Aphalaktron.

In der Natur ist kein Ding unmöglich, für alle menschlichen Leiden giebt es, Dank dem Fortschreiten der Wissenschaft, Heilmittel. Von diesem Grundsatze ausgehend, gelang mir nach jahrelangem Forschen die Zusammensetzung einer Essenz, welche alle die zur Haarbildung nöthigen Elemente (Horn- und Eisenstoffe) zweckmässig in sich vereinigt, und deren Gebrauch nach einigen Tagen eine Fülle junger und kräftiger Haare hervorruft und etwaiges Ausfallen sofort verhindert. Preis pro Flacon 1 Thlr. 15 Sgr. ***J. C. Lutgert,*** Chemiker in Amsterdam.

Hauptniederlage für **Posen** und Umgegend in der Weiss- und Kurzwaaren-Handlung bei ***S. Spiro,*** Markt 87.

Für alle Blumenfreunde!

Blumendüngpulver, zusammengesetzt nach chemischen Grundsätzen, erprobt durch längere Erfahrung, dient um allen Topfgewächsen den Wachsthum zu verleihen, den sie in ihrem heimathlichen Boden haben.

Für einen Blumentopf, der circa 1 Quart Erde faßt, ist ein halber Kaffeelöffel voll dieses Pulvers hinreichend, um selbst kranke Pflanzen zu kräftigen und sie zur üppigsten Entwickelung ihrer Blätter, Blüthen und Früchte zu bringen.

Von diesem, allen Blumenliebhabern zu empfehlenden Pulver kostet 1 Packet, auf lange Zeit ausreichend, nebst Gebrauchsanweisung **5 Sgr.** und ist zu haben bei
C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten, als: die rühmlichst bekannte **echte Alizarin-,** so wie **Doppel-Copir-Tinte** von **Aug. Leonhardi** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen, die erstere von 1 Thlr. bis zu 2 Sgr. herab, ferner **engl. violette Copirtinte** in Krügen à 20 Sgr., **Tinten-Extrakt** in Fl. à 5 Sgr. zur sofortigen Bereitung von 2 Pfd. Tinte, so wie **rothe** und **blaue Tinte,** beide in feurigster Farbe in **Flacons** à 4 und 2 Sgr.

C. W. Paulmann,
Wasserstraße 4.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach ***New-York*** und ***Quebec*** am 1. und 15. eines jeden Monats,
nach ***New-Orleans*** am 15. März und 1. April.

Zur Annahme von Passagieren und Auswanderern für diese Schiffe **von Herrn *Rob. M. Sloman* allein ermächtigt,** empfehlen wir dieselben allen Reisenden und Auswanderern, unter Zusage der besten und gewissenhaftesten Beförderung. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten oder auf frankirte Briefe
Donati & Co. in Hamburg.

Les familles qui désirent avoir des institutrices et Bonnes françaises ou Allemandes à quelconque temps que ce soit, sont priées de vouloir s'adresser à Mad. ***Angélique Bartel,*** 29 rue Kronen à Berlin.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Destillationsgeschäfte als Lehrling **bald** eine Stelle.
Heymann Hirschberg in **Gnesen.**

Ein Hauslehrer, evangelisch, der zugleich musikalisch ist, findet zum 1. April c. auf einem Gute bei Posen unter vortheilhaften Bedingungen eine Stelle. Näheres zu erfragen in Posen, **Graben 25, Parterre rechts.**

Ein Hauslehrer bei zwei Knaben von 6 und 8 Jahren, der auch die Anfangsgründe im Klavier-Unterricht zu lehren vermag, findet sofort eine Stelle. Näheres im Dom. **Pawlowko** bei **Gollancz.**

Ein im Polizeifach geübter, beider Landessprachen in Wort und Schrift kundiger Sekretär findet beim Distriktsamte in **Luschwitz,** Kreises **Fraustadt,** unter annehmbaren Bedingungen zum 1. April c. eine Stelle.

Ein **Ziegelmeister, ein Wirthschaftsschreiber, mehrere Brennereiverwalter,** einige **Gärtner** und ein **Forstsekretär** können vortheilhafte Stellen nachgewiesen erhalten durch ***H. Winkler*** **in Berlin,** alte Jacobsstr. 17.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der das Bäckerhandwerk erlernen will, kann sich melden Fort Wilda bei ***Rudolph Meissner.***

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger Büreaugehülfe sucht vom 1. April c. ab unter der Adresse **R. B. Luschwitz** ein Unterkommen.

Extra feinste Strahlenstärke

verkauft 8 Pfd. für 1 Thlr.
die Farbenhandlung
von ***Adolph Asch,*** Schloßstr. 5.

Rosen-Balsam

(ein berühmtes Hausmittel gegen äußere Schäden, so wie gegen Frostschäden) von Professor Dr. **Chaussier,** in Dosen à 15 Sgr., ist echt zu haben bei Unterzeichnetem, wo auch Prospekte einzusehen sind. **S. Spiro,** Markt 87, im **G. Bielefeld**'schen Hause.

Attest.

Dem **Konditor** Herrn ***Ignatz Janiszewski*** in **Magdeburg** kann ich hiermit bescheinigen, daß die von ihm gefertigten **Brustbonbons** für **Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. sehr heilsam sind, da die **Brustbonbons** aus reinen Kräutersäften bestehen.

Guhrau, März 1861.
Dr. Guttwein, Königl. Kreis-Physikus.

Zu haben nur in der **Drogueriehandlung** bei **Herrn Joseph Grodzki, Wasserstraße Nr. 7.**

Haupt-Depot
vielberühmter **Magenbitter, Garibaldi** und **Anakahnite** bei ***J. Grodzki,*** **Droguist in Posen.**

של פסח

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich mich mit verschiedenen Torten, Sisten, Konfekten und anderen Backwaaren in bekannter Güte. ***A. Tomski,***
Krämerstr., vis-à-vis der neuen Brothalle.

יין של פסח

wie auch Butter, trocken Obst und Materialwaaren bei ***J. Alexander,*** alten Markt 18/19.

יין כשר על פסח

in verschiedenen Sorten und Preisen, sowie alle andern Gegenstände zu diesem Feste.
Louis Salz, Breslauerstraße Nr. 15.

Kulmbacher Bockbier

vorzüglicher Qualität wird von heute ab verabreicht bei ***M. W. Falk,*** Schloßstr. 4.

Messina Citronen und **Apfelsinen** en gros und en détail billigst bei ***Adolph Bernstein.***

על פסח בוטטער אונד באקאבסט.

Die beste österl. **Butter** in langen Klößen empfing heute in **frischer** und **neuer** Sendung, ebenso das beste schönste **Backobst** billigst ***Kletschoff.***

Hamburger Speckbücklinge, mar. Lachs, astrach. Kaviar und frische **Butter** empfing wieder
Adolph Bernstein, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 5.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Landgut in der Nähe von **Posen** werden zum 1. April c. 900 Thlr. zur pupillarischen Sicherheit gesucht. Näheres hierüber beim Röhrmeister Herrn ***A. Vollhase*** in **Posen** zu erfragen.

Die **Lotterie-Gewinnliste** 3. Kl. liegt von morgen ab bei mir zur Einsicht aus.
Adolph Moral, Markt 86.

Der Blumen- und Obstgarten, Halbdorfstr. 8, ist sofort zu vermiethen.
Posen, den 18. März.
F. Schultz, Verwalter.

Eine möblirte, so wie eine unmöblirte Garçonwohnung sind vom 1. April cr. **Königsstraße Nr. 2** zu vermiethen.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein Materialwaaren-Geschäft en gros et en détail wird ein Lehrling von Außerhalb, der perfekt polnisch spricht, gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werden sub B. 50. poste restante bald erbeten.

Ein Knabe, der die **Schuhmacherei** erlernen will, kann sich melden. ***F. Caldarola.***

Ein unverheiratheter Beamter sucht zum 1. Juli oder Juni 1861 eine Wohnung, bestehend aus 2 separaten Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Wilhelmplatzes zu 36 bis 60 Thlr. Offerten **B. # 10.** in der **Jagielski**schen Buchhandlung abzugeben.

30 Thlr. Belohnung.

Am Abend des 15. März c. sind aus dem Stalle des Vorwerks **Brzustow** 3 Pferde und zwar:
1) Rappenwallach mit Blässe, am Fesselgelenk des linken Hinterfußes gebrannt, 9 Jahr alt,
2) dunkelbrauner Wallach mit Stern, 15 Jahr alt,
3) hellbraune Stute, Blässe und Schnibbe, linker Hinterfuß bis zum Fesselgelenk weiß und dasselbe gebrannt, 12 Jahr alt,
gestohlen worden.

Derjenige, welcher die Wiedererlangung der Pferde herbeiführt, erhält obige Belohnung.
Dom. Gora, Kreis **Pleschen.**

In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind uns vermittelst gewaltsamen Einbruchs 5 Stück braune unzugerichtete Kuhleder und 2 Stück deutsche Brandsohlenleder eigener Fabrik, 1 Sack mit circa ½ Zentner weißen Kälberhaaren gestohlen worden. Bei vorkommendem Verkauf oder Verdacht bitte uns oder der betreffenden Polizeiverwaltung gegen eine angemessene Belohnung gefälligst Anzeige zu machen. Vor Ankauf wird gewarnt.

H. Ledermann & Sohn in Grätz.

M. 20. III. 7 A. R. I.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Therese Flatau,
Herrmann Mendel.
Santomysl. Neustadt a. W.

Am Sonntage Nachts 12 Uhr endete der Justiz-Rath **Hoyer** nach längerem Leiden in Folge eines Lungenschlages in **Kowanówko** seine irdische Laufbahn im 75. Jahre seines Lebensalters.

Diese Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten des Entschlafenen

die Hinterbliebenen.

Posen, den 19. März 1861.

Das Begräbniß findet Mittwoch den 20. März Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause auf dem protestantischen Kirchhofe Statt.

Stadttheater.

Dienstag und Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.

Donnerstag: Erstes Gastspiel der königlich hannoverschen Hofschauspielerin Frau Aug. v. Bärndorf, Frauenkampf. Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers. Vorher: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Fournier von Friedrich.

Gräfin v. Autreval / Françoise Dumesnil, Schauspielerin } Frau A. v. Bärndorf.
Preise der Plätze: Loge u. Sperrsitz 25 Sgr. ꝛc.

Freitag, zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen bei festlich beleuchtetem Hause: Jubel-Ouvertüre. — Fest-Prolog, gedichtet von Frau Dr. Kurs, gesprochen von Fräulein **Saenger.** Hierauf: Zweites Gastspiel der königlich hannoverschen Hofschauspielerin Frau **Aug. v. Bärndorf: Adrienne Lecouvreur.** Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Grans. Frau **v. Bärndorf** — die Titelrolle.

Bestellungen auf Billets zu dieser Vorstellung (Loge und Sperrsitz 25 Sgr.) werden bei Herrn **Caspary** (Mylius' Hôtel) entgegengenommen.

Die Direktion.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 19. März 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	87¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	101½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	116½	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	101	—
„ 3½ „ „	—	94¾	—
„ 4 „ neue „	—	90¼	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	85½	—
Posener Rentenbriefe	—	92¾	—
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	90¾	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	98	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86⅛	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen behauptet, gekündigt 25 Wsp., pr. März 42½ Rt. Br., Frühj. 42¾ bz. u. Gd., April-Mai 43 Br., Mai-Juni $43\frac{1}{12}$ bz. und Br.

Spiritus matt, gekündigt 9,000 Quart, mit Faß pr. März 19¾ Rt. bz. u. Br., April 19¾—$^{19}/_{24}$ bz. u. Br., Mai $19^{23}/_{24}$—$\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni $20\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Mai-Juni-Juli $20^{5}/_{24}$ bz., ¼ Br.

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 11. bis 17. März 1861.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
11. März	+ 4,0°	+ 3,2°	27 Z. 0,0 L.	SW.
12. „	+ 0,0°	+ 2,5°	26 „ 11,5 „	SW.
13. „	— 3,6°	— 0,6°	27 „ 8,6 „	NW.
14. „	— 4,0°	— 1,3°	28 „ 0,8 „	NW.
15. „	— 4,8°	— 1,7°	28 „ 1,5 „	NW.
16. „	+ 0,2°	+ 5,0°	27 „ 11,7 „	NW.
17. „	+ 0,0°	+ 3,8°	27 „ 9,5 „	W.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 18. März Vorm. 8 Uhr 9 Fuß — Zoll.
„ 19. März „ „ 8 „ 10 „

Produkten-Börse.

Berlin, 18. März. Wind: Süd. Barometer: 27². Thermometer: 5° +. Witterung: Regen.

Weizen loko 72 a 84 Rt.

Roggen loko 45 a 47½ Rt., p. März und März-April 45½ a 45¼ Rt. bz., p. Frühjahr 45¼ a 45½ a 45⅜ Rt. bz. und Gd., 45½ Br., p. Mai-Juni 45¾ a 46 a 45⅞ Rt. bz. und Gd., 46 Br., p. Juni-Juli 46⅜ a 46⅜ Rt. bz., 46⅜ Br., 46¼ Gd.

Große Gerste 42 a 48 Rt.

Hafer loko 24 a 28 Rt., p. März und März-April 25 Rt. Br., Frühjahr 24¼ a 24¾ bz., p. Mai-Juni 25 Rt. Br. und Gd., p. Juni-Juli 25¼ Rt. Br.

Rüböl loko $10^{19}/_{24}$ Rt. bz., p. März und März-April 10⅝ Rt. bz. und Gd., 10¾ Br., p. April-Mai $10^{19}/_{24}$ a $10^{17}/_{24}$ Rt. bz. u. Br., 10⅝ Gd., p. Mai-Juni 10⅝ a 10⅞ bz. u. Gd., 10⅞ Br., p. Sept.-Okt. $11\frac{5}{12}$ a 11¼ bz. u. Gd., 11⅓ Br.

Spiritus loko ohne Faß $20^{1}/_{24}$ a $20\frac{1}{12}$ Rt. bz., mit Faß p. März u. März-April 20⅙ a $20^{1}/_{24}$ Rt. bz. und Gd., 20⅙ Br., p. April-Mai 20⅙ a 20⅙ a $20^{5}/_{24}$ Rt. bz., 20¼ Br., 20⅙ Gd., p. Mai-Juni 20⅜ a $20\frac{5}{12}$ Rt. bz., Br. und Gd., p. Juni-Juli 21¾ Rt. bz. und Br., 21⅜ Gd., p. Juli-Aug. 20⅞ a $20^{23}/_{24}$ Rt. bz., 21 Br., 20⅞ Gd., p. Aug.-Sept. 21 a 21⅙ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5½, 0. u. 1. 4¾ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3½ a 3⅞, 0. u. 1. $3\frac{1}{12}$ a $3\frac{5}{12}$ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 18. März.

Weizen loko gelber p. 85pfd. 79—87½ Rt. bz., Schles. Ablad. p. Conn. 79½ Rt. bz., Poln. Ablad. p. Conn. 82, 83, 83½ Rt. bz., 85pfd. gelber p. Frühjahr 89½ Rt. bz., 83/85pfd. 85 Rt. bz., p. Mai-Juni 90 Rt. bz., 90½ Gd., 83/85pfd. p. Juni-Juli 86½ Rt. Br.

Roggen loko p. 77pfd. geringer 42¾ Rt. bez., besserer 43½, 44 Rt. bz., 77pfd. p. Frühj. 44, 44½, 44 Rt. bz. und Br., p. Mai-Juni 44¾ Rt. bz. u. Gd., 45 Br., p. Juni-Juli 45¾, ⅛ Rt. bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 46¼ Rt. bz.

Gerste ohne Handel.

Hafer 47/50pfd. p. Frühj. 27 Rt. bz.

Rüböl loko 11 Rt. Br., $10\frac{11}{12}$ Rt. bz., p. April-Mai 10⅞ Rt. Br., 10¾ bz. u. Gd., p. Sept.-Okt. $11\frac{5}{12}$ Rt. Br., ⅓ Gd., p. Okt.-Nov 11½ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß $19\frac{11}{12}$ Rt. bz., abgel. Anmeld. $19^{23}/_{24}$ Rt. bz., p. Frühj. 20 Rt. bz. und Gd., p. Mai-Juni $20\frac{5}{12}$ Rt. Gd., ⅙ Br., p. Juni-Juli 20⅔, ⅚, $\frac{11}{12}$ Rt. bz., ⅚ Gd., p. Juli-Aug. 21⅙ Rt. bz. u. Gd., p. Aug.-Sept. 21⅓ Rt. bz. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 18. März. Wetter: schöner, früh + 1°.

Weißer Weizen 80—85—90—95 Sgr., gelber 79—84—89—93 Sgr.

Roggen, 59—61—63 Sgr.

Gerste, gelbe 45—50 Sgr., weiße 52—56 Sgr.

Hafer, 29—30—33 Sgr.

Erbsen, 55—60—65 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Rother ord. Kleesamen 11—12 Rt., mittler 12½—13½ Rt., feiner 14—15 Rt., hochfeiner bis 16 Rt., weißer ord. 7—9 Rt., mittler 10—12½ Rt., feinmittler 13—15 Rt., feiner 16—18 Rt., hochfeiner bis 20½ Rt.

Thymothe 10—11—11⅓ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 19⅞ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. März und März-April 47½ Rt. Br., April-Mai 47¾—47½ bz. und Gd., Mai-Juni 48¼ - 48 bz., Juni-Juli 48¾—48½ bz. u. Gd.

Rüböl loko, p. März und März-April 10½ Rt. Br., April-Mai $10\frac{7}{12}$ Br., Mai-Juni 10⅞ Br., Sept.-Okt. $11\frac{5}{12}$ Br.

Spiritus loko 20 Rt. bz, p. März und März-April 19⅞ bz. und Br., April-Mai 19⅞ bz., Mai-Juni 20 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Leipzig, 15. März. In diesem Monate hat sich unser Wollgeschäft gebessert und es sind ca. 1600 Ztr. in verschiedenen Tuch- und Kammwollen und Kämmlingen verkauft worden. Eine hiesige große Kammgarnspinnerei nahm ca. 400 Ztr. aus dem Markte, wie überhaupt unsere sächsische Fabrikation den hiesigen Wollplatz immer mehr berücksichtigt. Es ist gewiß, daß es mehr an Konsignationen hierher als an Konsumo fehlt. Unsere in drei Wochen beginnende Ostermesse wird voraussichtlich Gelegenheit zu Wollverkäufen bieten, da die Fabrikanten und Spinner ohne Vorräthe sind und jetzt schon hier einlaufende Frage nach Wollen, namentlich für feine Kammwollen, nicht befriedigt werden können.

Pesth, 14. März. Seit unserem vorgestrigen Bericht sind noch ca. 2000 Ztr. Wolle aller Gattungen zu unveränderten Preisen verkauft worden. Der Markt kann nunmehr als ziemlich beendet betrachtet werden, da der größte Theil der Käufer unseren Platz bereits verlassen hat. In Sommerwollen blieb der Umsatz ohne Belang.

London, 15. März. In der heute fortgesetzten Auktion von Kolonial-Wollen wurden feinere Kap-Sorten besser bezahlt.

Telegraphischer Börsenbericht.

London, 18. März. Englischer Weizen sparsam am Markt, zu 1 bis 2 Schillinge höheren Preisen Abnehmer. Fremder Weizen 1 Schilling theurer bei bedeutendem Geschäft. In Gerste langsamer Verkauf. Erbsen billiger. Hafer bei mäßigem Geschäft ½ Schilling niedriger. Amerikanisches Mehl höher gehalten.

Liverpool, 18. März. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage. Vorräthe gering.

Amsterdam, 18. März. Weizen stille. Roggen 2 Fl. niedriger. Raps April 67½ nominell, Oktober 68. Rüböl Mai 36⅝, Herbst 37⅞.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 18. März 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	74¾ bz
Aachen-Mastricht	4	21¼-½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	80 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	88¾ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	116¾ bz
Berlin-Hamburg	4	115 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	144 bz
Berlin-Stettin	4	110½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	96½-96¼ bz
Brieg-Neiße	4	52½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	136¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	36½ B
do. Stamm-Pr.	4½	73¼ B
do. do.	4	80½ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	129½ G
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	35½-36 bz u B
Mainz-Ludwigsh.	4	102½ bz u G
Mecklenburger	4	47¾-48-47⅞ bz
Münster-Hammer	4	94 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	95¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44¾ etw-45¼ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	124 G
do. Litt. B.	3½	111½ G
Oest. Franz. Staat.	5	128½-28¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	35½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	54 bz
Rheinische,	4	80½ bz
do. Stamm-Pr.	4	92 B
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	76 bz
Stargard-Posen	3½	84¼ bz
Thüringer	4	104 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115¼ G
Berl. Handels-Ges.	4	81½ B
Braunschw. Bk. A.	4	67½ bz
Bremer do.	4	99 bz
Coburg. Kredit-do.	4	41⅜ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	90 B
Darmstädter abgst.	4	72 G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	95 G
Dessauer Kredit-do.	4	13½ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	18 bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	83¾ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	24-23¾ bz u B
Geraer do.	4	69½ bz
Gothaer Priv. do.	4	70¼ B
Hannoversche do.	4	91½ bz
Königsb. Priv. do.	4	83¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	61¼ etw bz
Luxemburger do.	4	84 B
Magdeb. Priv. do.	4	79 G
Meining. Kred. do.	4	69¾ etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	55⅛, 55 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	71 B
Posener Prov. Bank	4	83 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 etw bz u G
Rostocker Bank Akt.	4	104 B
Schles. Bank Verein	4	80¼ G
Thüring. Bank-Akt.	4	57½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	100 G
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	95½ bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	61 bz u B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	67½ G
Minerva, Bergw. A.	5	20 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	2¼ bz p. St.
Concordia	4	102½ G [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	415 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	81¾ G
do. III. Em.	4½	87 bz
Aachen-Mastricht	4½	64 B
do. II. Em.	5	60-61 bz
Bergisch-Märkische	5	103 B
do. II. Ser.	5	102½ G IV 101 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	97¼ G
do.	4½	101 G
Berlin-Hamburg	4½	103½ G
do. II. Em.	4½	102¼ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	94½ G B. 95¼ G
do. Litt. C.	4½	100½ B
do. Litt. D.	4½	100½ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ G
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4	88½ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	104 bz
Cöln-Minden	4	88¾ G
do. III. Em.	4	85 G
do.	4½	93⅞ bz
do. IV. Em.	4	84 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	93½ bz
Niederschles. Märk.	4	95 bz
do. conv.	4	94 bz
do. conv. III. Ser.	4	90½ G
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80¾ G, C. —
do. Litt. D.	4	88¾ G
do. Litt. E.	3½	77¾ bz
do. Litt. F.	4½	94⅞ G
Oestreich. Französ.	3	252 bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	II. — —
do. III. Ser.	5	98¾ G
Rheinische Pr. Obl.	4	86½ bz
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	89½ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	87½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	94½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102 bz II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	100 G

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101⅜ G
	Staats Anl. 1859	5	106¼ bz
	do.	4½	101¾ bz
	do. 1856	4½	101¾ bz
	do. 1853	4	97 bz
	N. Präm St A 1855	3½	117⅞ B
	Staats-Schuldsch.	3½	87⅜ bz
	Kur- u Neum. Schldv	3½	86½ G
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	102 B
	do. do.	3½	83¾ bz
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103⅞ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
Pfandbriefe	do.	4	100¾ bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	85½ bz
Pfandbriefe	do.	4	95 bz
Pfandbriefe	Pommersche	3½	89½ bz
Pfandbriefe	do. neue	4½	98½ bz
Pfandbriefe	Posensche	4	101¼ G
Pfandbriefe	do.	3½	95 B
Pfandbriefe	do. neue	4	90¼ bz
Pfandbriefe	Schlesische	3½	89⅜ B
Pfandbriefe	V. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	84⅜ bz
Pfandbriefe	do.	4	95 bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	97 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	92⅞ bz
Rentenbriefe	Preußische	4	97 G
Rentenbriefe	Rhein- u. Westf.	4	97¼ bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	98 G
Rentenbriefe	Schlesische	4	96¾ bz

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	43½ B
	do. National-Anl.	5	51⅜-⅝ bz
	do. 250fl. Präm. O.	4	56½ bz
	do. neue 100fl. Loose	—	52-¼ bz
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	88 B
Russische	6. do.	5	99 bz u B
Russische	Englische Anl.	5	102½ etbzu B 4½%
Russische	R. Russ. Egl. Anl.	3	60½ B [90½ G
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	80¼ bz
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93 B
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	23 G
Polnische	Pfdbr. u. in SR.	4	85½ bz
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	91 B
	Oestr. 5proz. Loose	5	54¾ bz
	Hamb. Pr. 100 BM	—	93 bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47¾ etw bz u G
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29¾ bz
	Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 B
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458 bz
Dollars	—	1. 11⅜ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99½ G
Oestr. Banknoten	—	68 bz
Poln. Bankbillet	—	86½ bz u G

Wechsel-Kurse vom 16. März.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅛ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79¼ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	67½ bz
do. do. 2 M.	6	67 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ bz
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	95⅜ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86½ bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Stimmung war heute ganz günstig, namentlich Eisenbahnaktien in verstärkter Frage.

Breslau, 18. März. Flaue Stimmung bei etwas matteren Kursen; schles. Eisenbahnaktien stark offerirt.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 54⅞ bz. Schlesischer Bankverein 80¼ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 96⅜ Br. dito Prior. Oblig. $88\frac{7}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger 51½ Gd. Oberschlesische Lit. A. und C. 123¾ Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 89¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 95⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 78 Br. Oppeln-Tarnowitzer 34¾ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderberger 37¼ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Montag, 18. März, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 92½. 1proz. Spanier 41. Mexikaner 24⅛. Sardinier 82. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 91.

Der Dampfer „American" ist aus Newyork eingetroffen.

Paris, Montag, 18. März, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete zu 68, 40, stieg auf 68, 50 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 40. 4½% Rente 95, 65. 3% Spanier —. 1% Spanier 41⅛. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 486. Oestr. Kreditaktien —. Crédit mobilier Akt. 667. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Montag, 18. März, Nachmittags 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 48¼. 5% Metalliques Lit. B. 64¼. 5proz. Metalliques 41⅛. 2½proz. Metalliques $22\frac{1}{16}$. 1proz. Spanier 41¾. 3proz. Spanier $47\frac{7}{16}$. 5proz. Russen 83½. 5proz. Stieglitz de 1855 $93\frac{13}{16}$. Mexikaner $23\frac{11}{16}$. Wiener Wechsel, kurz 78. Hamburger Wechsel $35\frac{5}{16}$. Holländische Integrale $63\frac{5}{16}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.